



## MSEG-Treffen Thessaloniki, 22.-25. Juni 2022

### Transformationen und Perspektiven der Germanistik im Mittelmeerraum unter und nach Pandemiebedingungen

#### LÄNDERBERICHTE

Vom 22. bis 25. Juni 2022 fand das 9. Treffen der Mittelmeer-Südeuropa Germanistik statt. Nach einer pandemiebedingten dreijährigen Pause konnte das Treffen erstmals wieder in Präsenzform stattfinden, auch wenn einige Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Gründen online teilnehmen mussten. Eines der wichtigsten Anliegen des Treffens war ein Überblick über die aktuelle Lage der Germanistik in den Ländern der MSEG (Ägypten, Algerien, Frankreich, Griechenland, Italien, Kroatien, Malta, Marokko, Portugal, Slowenien, Spanien, Tunesien, Zypern). Hier nun das Ergebnis.<sup>1</sup>

## Ägypten

---

**Prof. Dr. Riham Abdalla Tahoun** (King Salman International University, Sharm el Sheik)

Laut der Studie des Auswärtigen Amts zu Deutsch als Fremdsprache 2020 lernen insgesamt 19.000 Menschen in Ägypten Deutsch. Landesweit gibt es 25 Germanistikabteilungen an 16 staatlichen und privaten Hochschulen, in denen ein Drittel aller Deutschlernenden in Ägypten (6.103 Lernende) eingeschrieben sind. Zwei Drittel der Deutschlernenden studieren das Fach

---

<sup>1</sup> Frühere Berichte sind unter „Aktivitäten“ auf der Homepage der MSEG zu finden (<http://www.germanisten-gr.gr/mseg>).

studienbegleitend, besonders im Bereich der Medizin und Ingenieurwissenschaften<sup>2</sup>. Im Folgenden eine Übersicht des Fachsprachenunterrichts an ägyptischen Hochschulen.

Studienbegleitender Deutschunterricht	
Studienfach	Universitäten
in allen Fachrichtungen	German University in Cairo
Wahlfach für alle Fachrichtungen (ab 2020)	King Salman International University
Medizin & Ingenieurwissenschaften	Kairo, Ain Schams, Beni Suef (Medizin)
Naturwissenschaften	Kairo, Alexandria
Tourismus und Hotelwesen	Helwan, Alexandria, Al-Minia, MUST
Archäologie	Kairo
Feinkünste	Helwan
Methodik & Didaktik des Fremdsprachenunterrichts	Helwan, Ain Schams
Sprachabteilungen an Al-Isun- und Philosophischen Fakultäten	an den meisten Universitäten

In Ägypten lassen sich generell erfolgreiche konkrete Schritte in Richtung einer nachhaltigen Reform des Hochschulbereichs beobachten. 2015 wurde die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung (*Sustainable Development Strategy, SDS*), orientiert an *Egypt Vision 2030*, angekündigt. Darin sind Ziele für die Entwicklung der Hochschullandschaft formuliert, u.a. der Ausbau des Hochschulsektors. So wurden ab 2020 neue "Volks"-Universitäten eröffnet, z.T. auch Schwesteruniversitäten von staatlichen Unis, die sich an internationalen Standards orientieren und höhere Studiengebühren verlangen. Dadurch wird das öffentliche, qualitativ bessere Studium teurer. Trotz der Investitionen auf diesem Gebiet stehen diese Universitäten vor großen Herausforderungen wie die Besetzung der Lehre durch qualifizierte DozentInnen, die Konkurrenzfähigkeit und die Internationalisierung der Lehre durch Kooperation mit internationalen Partnern.

Die Gründung von neuen Universitäten geht mit Reform und Erweiterung der bestehenden Studienprogramme einher, die berufs- und marktorientierte Perspektiven öffnen und neue kompetenzorientierte Studiengänge wie z.B. Translationswissenschaften und Interkulturelle Kommunikation einführen. Außerdem sollen im Rahmen der Hochschulreform bilaterale Forschungsprojekte und Studiengänge mit lokalen, regionalen und internationalen Partnern

<sup>2</sup> Vgl. Auswärtiges Amt (Hg.): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung. Berlin: Auswärtiges Amt 2000, S. 42 f. ([www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf](http://www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf)).

entstehen. Ermöglicht wird diese Kooperation u. a. durch die Beteiligung Ägyptens an „der Partnerschaft für Forschung und Innovation im Mittelmeerraum“ (Partnership on Research and Innovation in the Mediterranean Area, PRIMA)<sup>3</sup>.

Trotzdem steht das Germanistikstudium vor vielen Herausforderungen: Große Anzahl der Studierenden, überfüllte Hörsäle, Mangel an Lehrpersonal und fehlende Lehrerausbildung. Das Interesse an der akademischen Laufbahn geht aufgrund der schlechten Vergütung zurück.

## Algerien

---

**Dr. Ali Aberkane** (Universität Algier 2, Algier)

### 1. Historisch-geografischer Überblick und Institutionelles

Von der Unabhängigkeit Algeriens 1962 an bis 1971 herrschte das französisch-koloniale Universitätssystem vor, in dem die Unterrichtssprache Französisch war. Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache bildete zusammen mit anderen Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch einen Bereich der sogenannten „Fremdsprachenfakultäten“. Die erste Deutschabteilung wurde zunächst in Constantine (Ostalgerien) gegründet und existierte etwa zehn Jahre. Institutionell werden algerische Universitäten – und konsequenterweise ihre Fakultäten, Institute und Abteilungen – bis heute noch grundsätzlich vom Staat finanziert, erst seit drei Jahren wurde den Hochschulfakultäten des Landes ein gewisser Autonomiestatus hinsichtlich ihrer internen Verwaltung zuerkannt. In Algerien waren anfangs zwei Germanistik-/Deutschabteilungen in Algier (Institut des Langues Étrangères – ILE) und in Oran (Westen) tätig. Nach dem fast zehn Jahre anhaltenden Bürgerkrieg wurden in den 1990er Jahren die größten Universitäten des Landes reformiert; die zunehmende Zahl von Deutschstudierenden führte zur Gründung neuer Institute an den Universitäten von Sidi Bel Abbès und Tiaret (West-Algerien) sowie zuletzt 2001 in Skikda (Ost-Algerien), initiiert mit Unterstützung des Goethe-Instituts Algier. Eine der zahlreichen

---

<sup>3</sup> <https://www.kooperation-international.de/laender/afrika/aegypten/internationale-kooperationen-des-landes-in-bildung-forschung-und-innovation/internationale-programmatik/>.

Herausforderungen der hiesigen Germanistiklandschaft besteht darin, eine Deutsch- bzw. Germanistikabteilung im südlichen Teil des Landes zu gründen, um dem Fach weiteres Gewicht zu geben und ein regionales Gleichgewicht herzustellen. Damit gibt es derzeit fünf Germanistik-Abteilungen, die sich alle im nördlichen Teil des Landes befinden. Seit August 2021, seit der letzten IVG-Konferenz in Palermo (Italien), ist Algerien Mitglied des Mittelmeer-Südeuropa-Germanistik-Netzwerks (MSEG).

## **2. Lehre, AbsolventInnen und Berufsaussichten**

Deutsch gilt im algerischen Bildungssystem – neben Spanisch und Italienisch – als optionale „Tertiärsprache“, als dritte Fremdsprache nach Englisch und Französisch. Bis 2004 wurde Deutsch als Fach an algerischen Gymnasien drei Jahre lang unterrichtet und gelernt, mittlerweile ist diese Dauer jedoch auf zwei Jahre gekürzt worden.

Kennzeichnend für das hiesige Studium Germanistik / Deutsch als Fremdsprache ist, dass die Unterrichtssprache bis 1971 Französisch war. Zwischen 1971 und 1984 wurde eine dreijährige *Licence d'enseignement* (etwa: Lehramtsdiplom) erworben. Nach der zweiten algerischen Universitätsreform 1984 wurde die Studiendauer auf vier Jahre verlängert. Lehre und Ausbildung waren stark philologisch orientiert. Heute wird überwiegend auf Deutsch unterrichtet, außer im Seminar für Dolmetschen und Übersetzen, das seit 2015 über ein eigenes Institut verfügt. Vor der LMD-Reform (Licence/Master/Doctorat) 2004 umfasste das Studium (*Licence*) im sogenannten *systeme classique* (klassisches System) vier Jahre, die Magisterausbildung (erst 1990 eingeführt) drei Jahre und das Doktorat bis zu fünf Jahren. Seit 2015 heißt nun das Fach beispielsweise an der Universität Algier 2 „*Langue et Culture Allemandes*“ („Deutsche Sprache und Kultur“) und besteht aus drei Jahren *Licence*, zwei Jahren Master-Studiengang und schließlich drei Jahre Promotionsstudiengang (Doktorat), wobei jeweils um bis zu zwei Jahre verlängert werden kann.

Die folgenden Tabellen enthalten aktuelle Angaben über die ungefähre Anzahl von Germanistik- bzw. Deutschstudierenden an den Universitäten Algier 2, Oran 2 und Sidi Bel Abbes für Licence und Masterstudiengang sowie zur Anzahl der angestellten Lehrkräfte je nach akademischem Grad.

#### A. Statistiken der Germanistikstudierenden<sup>4</sup>:

<u>Universitäten:</u>	<i>Uni Alger 2</i>	<i>Uni Oran 2</i>	<i>Uni Sidi Bel Abbes</i>	Gesamtzahlen
Licence (Bachelor):	1395	374	183	1952
L1	535	180	93	808
L2	461	131	50	642
L3	399	63	40	502
Master:	507	243	114	864
M1	333	109	64	506
M2	174	134	50	358
Gesamtzahlen:	1902	617	297	2816
TOTAL:	2816			

#### B. Statistiken der Germanistiklehrenden<sup>5</sup>:

<u>Universitäten:</u>	<i>Uni Alger 2</i>	<i>Uni Oran 2</i>	<i>Uni Sidi Bel Abbes</i>	Gesamtzahlen
Professoren (HochschullehrerInnen)	4	5	2	11
Maîtres de Conférences (mit Dokortitel)	12	20	14	46
Maîtres Assistants (Assistenten)	22	5	1	28
TOTAL:	85			

Vor ca. einem Jahrzehnt wurden die sogenannten CEILs (*Centres d'Enseignement Intensif des Langues*) – „Zentren für intensive Fremdsprachenlehre“ – gegründet und in die verschiedenen Fremdsprachenfakultäten des Landes als parallele Lehrinstitutionen integriert, die jedoch auch außeruniversitären Lernenden offenstehen. Auch wenn in jedem dieser Zentren zusätzliche Teilzeit-Lehrkräfte mit Jahresverträgen tätig sind, bleibt die Gesamtzahl der Lehrkräfte angesichts der ständig zunehmenden Studierendenzahlen – eine Stärke, doch zugleich das Hauptproblem – immer noch niedrig.

Die meisten algerischen BachelorabsolventInnen im Germanistik-Bereich setzen ihr Studium fort, um ein Masterdiplom zu bekommen. Dies ermöglicht ihnen u.a., an europäischen Universitäten (vor allem in Frankreich) weiter zu studieren oder auch an hiesigen Gymnasien als DeutschlehrerInnen berufstätig zu sein. Manche werden gelegentlich bei deutschen oder

<sup>4</sup> Je nach den mitgeteilten Angaben der jeweiligen Institutionen.

<sup>5</sup> Statistiken über die befristet eingestellten Lehrkräfte (*vacataires*) stehen nicht zur Verfügung.

österreichischen Institutionen (wie dem Goethe-Institut) als Lehrkräfte oder auch im Tourismus oder im Dienstleistungssektor angestellt. Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen relativ hoch ist, versucht die Regierung, die Bereiche Industrie und Touristik weiterzuentwickeln, so dass Arbeitsplätze für DolmetscherInnen oder ReiseführerInnen entstehen können. Dennoch bleibt dies bis heute eine der Ambitionen und Herausforderungen des Landes.

### **3. Forschung und internationale Kooperation**

Die erste algerisch-deutsche Hochschulkooperation erfolgte Anfang der 1980er Jahre mit der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Die zwei weiteren Kooperationspartner waren das Herder- und das Goethe-Institut, welche die Ausbildung algerischer DeutschlehrerInnen und GermanistikdozentInnen durch Stipendienangebote gefördert haben bzw. bis heute noch fördern. Im Studienjahr 2015-2016 wurde der Promotionsstudiengang „*Sciences du Langage et Analyse du Discours*“ („Sprachwissenschaften und Diskursanalyse“) an der Universität Algier 2 initiiert, in dessen Rahmen sich DoktorandInnen sowohl mit linguistischen, literaturwissenschaftlichen als auch kulturwissenschaftlichen Forschungsgegenständen auseinander setzen, wobei die vielfältigen Forschungsbereiche den gesamten deutschsprachigen Kulturraum (inkl. Österreich und Schweiz) multidisziplinär sowie inter- bzw. transkulturell fokussiert.

Zu den wichtigsten Forschungspartnern gehören in erster Linie der DAAD, das Goethe-Institut, die Friedrich-Ebert-Stiftung sowie das MSEG-Netzwerk. Der DAAD bietet jährlich potenziellen Forscherinnen und Forschern (Graduierten und Post-Graduierten) ein vielfältiges Stipendienprogramm. Dies trägt dazu bei, die bis heute noch mangelnde Anzahl von Lehrkräften zu erhöhen und weitere Kooperationsprojekte in Gang zu setzen. In diesem Zusammenhang spielte und spielt noch heute der Algerische Germanisten- und Deutschlehrerverband (AGDV), der am 3. Oktober 2000 offiziell gegründet wurde und der seit 29. Juli 2001 Mitglied des IDV (Internationaler DeutschlehrerInnenverband) ist, eine wichtige Rolle. Seitens des Goethe-Instituts werden DaF-Fortbildungen zur Vertiefung und Erweiterung der Lehrkompetenzen organisiert. Im Rahmen der ‚TA’ZIZ-Partnerschaft‘ (Naher Osten – Nordafrika) fördern das Deutsche Auswärtige Amt und das Goethe-Institut zudem Kultur- und Bildungsprojekte, die zur Stärkung der algerischen Germanistiklandschaft beitragen.

Spezifische Germanistik-Zeitschriften gibt es nicht, doch ist die Veröffentlichung deutschsprachiger Artikel aus verschiedenen Forschungsbereichen in Zeitschriften wie *Aleph* (Universität Algier 2) oder *Traduction et Langues* (Universität Oran 2) möglich; beide zirkulieren international und sind als die Kategorie B klassifiziert; auch die *Annales de l'Université d'Alger* (Algier 1) akzeptiert germanistische Forschungsberichte. Alle algerischen Zeitschriften sind heute von der *Algerian Scientific Journal-Plattform* (ASJP) verwaltet.

Neuerdings hat sich auch die akademische Kooperation zwischen Algerien und den EU-Ländern im Kontext des Erasmus+-Austauschprogramms intensiviert. Daher planen die hiesigen Germanistik-Abteilungen den Abschluss weiterer internationaler Hochschulabkommen mit deutschen und österreichischen Universitäten; ferner sollen Partnerschaften mit Germanistik-Instituten im Mittelmeerraum in Gang gesetzt werden, was das Spektrum einer internationalen Germanistik signifikant erweitern würde.

Eine weiterhin aktuelles Thema bildet die Optimierung neuer Lehr- und Lernstrategien in hybriden Unterrichtsformen; benötigt wird eine permanente Aus- und Weiterbildung algerischer Germanistik-DozentInnen in diesem Bereich, um die in den Pandemie-Wellen deutlich gewordenen Defizite aufzufangen und womöglich zu beseitigen.

## Frankreich

---

**Prof. Dr. Marielle Silhouette** (Université Paris Nanterre)

Im AGES-Verzeichnis (*Association des Germanistes de l'Enseignement Supérieur*, Verband französischer HochschulgermanistInnen) sind 57 Abteilungen mit den Namen der jeweiligen Mitglieder aufgelistet. Es sind Standorte verschiedener Größe über ganz Frankreich verteilt, auch in den Überseedepartements, den DOM (*Départements d'Outre-mer*) wie La Réunion. Einige KollegInnen sind nach ihrer Ausbildung in Frankreich nun im Ausland tätig: An der Boğaziçi University in Istanbul ist zum Beispiel ein Kollege als Germanist tätig, ein anderer an der Université de Montréal in Kanada.

An diesen Standorten arbeiten ungefähr 337 HochschulgermanistInnen in *Départements d'Allemand, Départements d'Études Germaniques* oder *Instituts d'Études Allemandes* – so die verschiedenen Bezeichnungen für Germanistik-Abteilungen; an anderen Universitäten bildet die Germanistik einen eigenständigen Fachbereich, eine UFR (*Unité de Formation et de Recherche*), hier und da mit der Niederlandistik und/oder der Skandinavistik gekoppelt. Es gibt auch viele LEA-Départements (*Langues Étrangères Appliquées*) oder UFRs, in denen neben Deutsch eine zweite Sprache, Landeskunde, Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre, Jura oder Fachübersetzung in verschiedenen Bereichen den Studiengang bestimmen. Manche Abteilungen haben neben dem Fachbereich Germanistik auch einen Fachbereich für Angewandte Sprachwissenschaft. Andere sind in Fachbereichen wie Politikwissenschaft oder Jura angesiedelt, und seit einigen Jahren bildet neben Deutsch Interkulturalität festen Bestandteil des Curriculums.

In den letzten zehn Jahren hat sich das Studienangebot der Germanistik erweitert: Neben Germanistikstudierenden mit der ‚klassischen Ausbildung‘ in Sprache, Übersetzungs- und Literaturwissenschaft, Linguistik sowie Landeskunde/Kulturwissenschaft vom Bachelor bis hin zum Master und zur Lehramtsprüfung (*CAPES, Agrégation*) muss sich das Fach auch auf Lernende aus anderen Fachbereichen (Geschichte, Literatur, Geografie usw.) einstellen, also auf Nicht-SpezialistInnen, deren Sprachniveau oft so unterschiedlich ist, dass der Schwerpunkt der Lehre weniger auf die Vertiefung als auf die Vermittlung grundständiger Sprach- und Kulturkenntnisse gelegt werden muss. In manchen Fällen ist jedoch das Sprachniveau dieser sogenannten Nicht-SpezialistInnen höher als das der Germanistikstudierenden, so dass sich der gemeinsame Unterricht als echte Bereicherung für die Studierenden der Germanistik erweist. Durch die Schaffung von Doppelstudiengängen (sogenannten Bi-cursus wie Jura-Deutsch, Geschichte-Deutsch, Literaturwissenschaft-Deutsch usw.) können sich Studierende mit guten bzw. sehr guten Deutschkenntnissen in einem anderen Fach mit Schwerpunkt Deutsch ausbilden: Jura-Deutsch etwa vermittelt dann während des Studiums auch Grundkenntnisse im deutschen Recht, oder in der Wirtschaft mit den jeweiligen Fachsprachen. In den meisten Fachbereichen umfasst das Studienangebot in der Germanistik wie im LEA Bachelor- und Masterabschluss: Das Promotionsstudium hingegen fand bis vor ein paar Jahren hauptsächlich in der Germanistik statt, da das LEA-Studium stark berufsorientiert ist. Nun steigt die Zahl der DoktorandInnen auch in diesem Bereich, zum Teil bedingt durch die *Conventions Industrielles de Formation par la Recherche* (CIFRE), womit das französische



Ministerium für Hochschulwesen und Forschung (*Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche*, MISRI) Unternehmen bei der Einstellung junger DoktorandInnen bis zum Abschluss der Dissertation finanziell unterstützt.

Die französische Hochschulgermanistik hat sich nach dem Élysée-Vertrag besonders in den 1980er und 1990er stark entwickelt: Mit der Errichtung neuer Universitäten wurden die Zentren in der Nähe der Metropolen entlastet, und an diesen neuen Standorten wurde das Studienangebot in Deutsch wiederum erweitert, sodass die Zahl der Studierenden und der Lehrkräfte zunahm. Im Sekundärbereich war Deutsch als erste oder zweite Fremdsprache fest etabliert. Allmählich aber wurde es durch Englisch als erste und Spanisch als zweite Fremdsprache zurückgedrängt, die Zahl der GermanistInnen nahm ab, auch an der Universität. Gleichzeitig wurde dort das Studienangebot diversifiziert, sodass die genaue Zahl der Deutsch-Studierenden schwer einzuschätzen ist. An einigen Universitäten wurden die *Départements d'Allemand* mit anderen Abteilungen zusammengelegt, die LEA-Fachbereiche dafür aufrechterhalten, oder das Angebot wurde auf den Bachelor reduziert, Kurse für andere Fachbereiche geöffnet, das Studienangebot diversifiziert usw.

Mit dem „Hochschulgesetz zur Freiheit und Verantwortung der Universitäten“ von 2007, dem LRU (*Loi Relative aux Libertés et Responsabilités des Universités*), wurde die Autonomie der Universitäten sowohl im finanziellen Bereich als auch bei der Verwaltung des Haushalts, der Liegenschaften und der Personalpolitik staatlich festgelegt. In den folgenden Jahren haben sich dann die Universitäten zu größeren Einheiten zusammengeschlossen, um internationalen Standards und insbesondere dem Ranking-System besser standzuhalten, und dieser Prozess wirkte sich auf die Organisation der Fachbereiche aus.

Die Germanistik genießt weiterhin einen guten Ruf an der Universität, aber die Disziplin ist wie die Universität im Allgemeinen mit schweren Problemen konfrontiert (Massifizierung, Mangel an Lehrpersonal, Überlastung der Lehrkräfte, unsicherer Arbeitsmarkt für AbsolventInnen etc.). Besorgniserregend für das Fach – wie für viele andere auch – ist die sinkende Zahl der KandidatInnen bei den Lehramtsprüfungen, da der Lehrberuf sehr viel seiner früheren Attraktivität verloren hat. Die Lage wird in den kommenden Jahren noch problematischer werden, wenn die sogenannte Boomer-Generation in Pension geht und deren Stellen, auch und gerade an den Universitäten, aus finanziellen Gründen gestrichen bzw. an andere, besser dotierte und besuchte Fachbereiche gegeben werden.

Die Forschung bleibt weiterhin sehr aktiv auf nationaler und internationaler Ebene, die renommierten Fachzeitschriften dokumentieren dies eindrücklich: *Allemagne d'aujourd'hui* (1951 gegründet), *Austriaca* (1975-), *Cahiers d'Études Germaniques* (1971-), *Études Germaniques* (1946-), *Germanica* (1987-), *Nouveaux Cahiers d'allemand* (1983-), *Recherches germaniques* (1971-), *Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande* (1969-).

## Griechenland

---

**Prof. Dr. Elke Sturm-Trigonakis** (Aristoteles-Universität Thessaloniki)

### 1. Standorte der Germanistik

In Griechenland gibt es zwei Abteilungen für Deutsche Sprache und Philologie, eine an der Aristoteles Universität Thessaloniki und eine an der Kapodistrias-Universität Athen, die jeweils ein vierjähriges Bachelor-Vollstudium Germanistik anbieten, gefolgt von Masterstudiengängen. Ferner bietet die staatliche Fern-Universität Patras einen MA in DaF an. Zulassungsvoraussetzung ist stets Deutsch auf B2-Niveau. Der MA-Studiengang in Übersetzen und Dolmetschen an der Aristoteles-Uni Thessaloniki beinhaltet ebenfalls Deutsch als Option, ferner wird Deutsch an den meisten Unis für alle Studierenden angeboten.

### 2. Zahl der Studierenden

Die Zulassung zu den Studiengängen wird durch die Ergebnisse bei den Panhellenischen Prüfungen geregelt, die den beiden Abteilungen bis vor zwei Jahren Immatrikulationszahlen von um die 150 Studierende bescherten. Seit 2021-22 können die Universitäten selbst bestimmen, wie viele Studierende sie aufnehmen möchten; nach diesem System hatte die Germanistik Athen nur noch etwa 90 Erstsemester. In Thessaloniki liegen die Neuzugänge im Studienjahr 2022-23 bei ca. 60 Studierenden. Positiv ist die Zunahme von Promovierenden, die mittlerweile bei um die 20 liegt, sowohl in Athen als auch in Thessaloniki.

### **3. Personalsituation**

Da das Hochschulsystem bislang keine Exmatrikulationen bei nicht bestandenen Prüfungen vorgesehen hat, sind in beiden Abteilungen je ca. 1200 Studierende eingeschrieben, die jedoch nicht alle aktiv ihr Studium betreiben. In Athen ergibt sich so ein Personalschlüssel von einer/m Dozenten/in pro 62 BA-Studierenden. Im Studienjahr 2019-20 gab es in Thessaloniki noch 19 Professuren, 6 DozentInnenstellen, ein DAAD-Lektorat und eine DAAD-Sprachassistentin. In den letzten beiden Jahren hat eine Tendenz zu mehr Flexibilisierung in der Personalpolitik eingesetzt, die Professuren eher abbaut und mehr befristete Verträge für DoktorandInnen, PostdoktorandInnen oder promovierte LehrerInnen im Schuldienst zur Verfügung stellt. Der DAAD hat ab 2022-23 in Thessaloniki die Sprachassistentin gekürzt, in Athen ist bereits 2021-22 das DAAD-Lektorat nicht nachbesetzt worden. Auf Grund der Budgetkürzungen beim DAAD im Herbst 2022 steht zu befürchten, dass auch das Lektorat in Thessaloniki wegfallen wird. Einerseits ist das bessere Angebot an akademischen Einstiegsstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sicher zu begrüßen, andererseits scheint nun auch die bis dato rein staatlich finanzierte griechische Universität auf den Zug der neoliberalen Bildungspolitik nach angelsächsischem Vorbild aufzuspringen, wodurch der Arbeitsplatz Universität gerade für den akademischen Mittelbau zu einem ausbeutenden System mit überwiegend prekären Arbeitsverhältnissen wird.

### **4. Probleme der letzten zehn Jahre**

Das Hauptproblem der letzten zehn Jahre besteht zweifellos darin, dass durch den Einstellungsstopp im Öffentlichen Dienst nach der Wirtschaftskrise um 2010 die Abteilungen stark überaltert oder durch gleichzeitige Emeritierung ganzer Professoren-Generationen stark unterbesetzt sind und der akademische Nachwuchs fehlt. Dennoch gibt es durchaus Interesse am Studium der Germanistik, da die Ausbildung den AbsolventInnen relativ gute Berufsperspektiven bietet. Einer Erhebung der Abteilung Thessaloniki im Herbst 2021 zufolge ergreifen allerdings 45% der StudienabgängerInnen Berufe, die nichts mit DaF zu tun haben. Darüber hinaus ist der Schuldienst relativ schlecht bezahlt und, da beim Einstieg oft weit abgelegene Dienstorte (Inseln, Bergdörfer etc.) in Kauf genommen werden müssen, organisatorisch manchmal fast nicht zu bewältigen.

Die Reform des Hochschulgesetzes sieht nun Exmatrikulation vor, wenn die BA-Regelstudienzeit um zwei Jahre überschritten wird, auch verbessert sich mittelfristig der

Personalschlüssel durch die niedrigeren Zulassungszahlen; dies birgt jedoch auch die Gefahr der kompletten Austrocknung der fremdsprachlichen Abteilungen durch die sinkenden Studierendenzahlen. So bewegen sich die Neuzugänge 2022-23 in den Abteilungen für Französische und für Italienische Philologie der Aristoteles-Universität Thessaloniki knapp unter oder wenig über zehn, und das Szenario der Abteilungszusammenlegungen ist derzeit leider höchst aktuell.

Die pandemiebedingte, rasche und ziemlich reibungslose Umstellung auf Online-Lehre im März 2020 hatte zwei Folgen: Erstens führte der plötzliche Einstieg in neue digitale Lehrformate zu einer enormen zusätzlichen Arbeitsbelastung, und die Rückkehr zur Präsenzlehre seit dem Wintersemester 2021-22 hat keine Entlastung gebracht, da viele Anforderungen vor allem in der Verwaltungsarbeit weiterhin bestehen und zudem der Betreuungsaufwand für die Studierenden zugenommen hat, weil diese sich an die individuellen „Privatstunden“ z. B. in ZOOM oder per Mail gewöhnt haben und wenig Bereitschaft zeigen, die nun wieder angebotenen Sprechstunden bei der Lehrperson zu besuchen. Dies sind generelle Probleme, die sich hoffentlich im Lauf der Zeit abschwächen werden.

Eine griechische Besonderheit jedoch war die zweite Folge des digitalen Unterrichts: Ab Herbst 2020, also dem 2. Online-Semester, gab es einen starken Anstieg der Studierendenzahlen, da das Hochschulrahmengesetz keine Exmatrikulation bei Überschreitung der Regelstudienzeit vorsah. Dies führte zu einer massenhaften Anwesenheit von Studierenden, die in der Online-Lehre eine Chance sahen, ihr irgendwann abgebrochenes Germanistikstudium zu beenden, obwohl sie bei weitem nicht mehr den fürs Studium notwendigen Wissensstand hatten oder womöglich nie gehabt hatten. Die Folge waren z. B. Literaturseminare mit 120 oder mehr TeilnehmerInnen, was für die Lehrenden natürlich eine enorme Belastung darstellte, da sie nicht nur die neue Technik und das Online-Format zu meistern hatten, sondern auch noch mit enormen Auditorien zu kämpfen hatten. Allerdings war dieses Phänomen erwartungsgemäß mit der Rückkehr zum Präsenzunterricht zu Ende.

## **5. Schwerpunkte der Lehre**

Beide Abteilungen bieten das Curriculum einer Vollgermanistik an, was sich auch in der Stellenkonzeption niederschlägt: So verfügt Thessaloniki über je vier Professuren in den Bereichen Didaktik und Linguistik, sieben in der Kultur- und Literaturwissenschaft und eine in

der Translationswissenschaft. Trotz dieser Ausgewogenheit in den Wissenschaftsgebieten nimmt im Curriculum die Deutschdidaktik breiten Raum ein, da noch immer davon ausgegangen wird, dass die Mehrheit der Studierenden in der Primar- und Sekundarstufe des Schulwesens arbeiten wird, obwohl in der Realität nur etwa die Hälfte der AbsolventInnen nach dem Studium überhaupt mit DaF zu tun hat. Von diesen wiederum landen viele im zumeist schlecht bezahlten Privatunterricht, oft ohne jegliche Sozialversicherung. Die Abteilungen tragen dieser Situation Rechnung und bemühen sich darum, ihr Lehrangebot zu erweitern und z. B. auch Praktika in der Wirtschaft, Handel und Dienstleistungen zu vermitteln, denn der Wirtschaftsaufschwung der letzten zwei, drei Jahre bietet eine Reihe neuer Möglichkeiten vor allem im Tourismus und im Dienstleistungssektor.

## **6. Potenzielle Berufsfelder**

Neben den klassischen germanistischen Berufsfeldern wie DaF-Lehre, Medien, Verlagswesen, Kultur- und Eventmanagement etc. gibt es neuerdings einen Boom im Dienstleistungssektor; so arbeiten allein in Thessaloniki derzeit neun Call- und Servicecenter, multinationale Konzerne wie Pfizer siedeln z. B. ihren IT-Sektor dort an, und der wirtschaftliche Aufschwung führt zu mehr Handel mit den DACH-Ländern und demzufolge zu einer starken Nachfrage nach Deutschkenntnissen auf hohem Niveau. Dieser Boom ist einerseits den seit 2019 geschaffenen günstigeren Investitionsbedingungen, andererseits dem für die EU noch immer sehr niedrigen Lohnniveau in Griechenland zu verdanken.

## **7. Vor- und Nachteile des Bildungssystems**

Die Abteilungen müssten dringend breiter aufgestellt werden und mehr berufsrelevante Lehre und Praktika in anderen Bereichen als der Schule anbieten. Ferner wäre mehr Internationalisierung dringend geboten, z.B. sind internationale Abschlüsse, Cotutelle-Angebote u.ä. verwaltungstechnisch noch immer kompliziert bis unmöglich; das neue Hochschulrahmengesetz 2022 soll dies erleichtern und darüber hinaus mehr Flexibilisierung bei den akademischen Arbeitsverhältnissen bieten – eine durchaus ambivalente Aussicht. Ob dieses Gesetz die überfällige Modernisierung bringt und ob diese für alle Beteiligten positiv sein wird, wird sich im Lauf der nächsten Zeit erweisen müssen.

Denn eine Stärke der vierjährigen Germanistik-Studiengänge in Athen und Thessaloniki liegt vielleicht gerade in deren anachronistischer Organisation: Die im internationalen Vergleich

hohe Sprachkompetenz (Deutsch ab Klasse Fünf der Grundschule!) erlaubt es, ein breites Spektrum an wissenschaftlicher Expertise anzubieten und den Studierenden nahezubringen. So werden neben Fachdidaktik Deutsch auf hohem Niveau auch linguistische Subdisziplinen wie Sozio- oder Neurolinguistik gelehrt, neben der klassischen germanistischen Literaturwissenschaft spielen Vergleichende und Allgemeine Literaturwissenschaft, Kultur- und Medienwissenschaft sowie die Translationswissenschaft eine wichtige Rolle. Das Lehrangebot wird überwiegend in deutscher Sprache durchgeführt, auch Prüfungen, Referate oder Hausarbeiten sind überwiegend in Deutsch abzufassen.

### **8. Stellenwert der Germanistik in Hochschullandschaft und Gesellschaft**

Die Germanistik ist nach der Anglistik das zweitwichtigste Fach der Philosophischen Fakultäten, während die Französische und die Italienische Philologie schon seit einigen Jahren sinkende Studierendenzahlen aufweisen. Sehr gefragt hingegen sind Spanisch und Russisch, allerdings weniger als philologische Fachgebiete denn vielmehr als Möglichkeit, an der Universität gratis eine weitere ‚große‘ Sprache zu erlernen.

Im Allgemeinen wird die Existenz der *Humanities* zunächst einmal weniger grundsätzlich in Frage gestellt als im Norden, da das Land über vergleichsweise wenig produzierende Industrie verfügt, Sprache und Philosophie hingegen seit der Antike eine hohe Relevanz in gebildeten Gesellschaftsschichten besitzen und wichtiger Teil der nationalen Erzählung sind.

Dennoch wird in der Praxis die akademische Germanistik weniger als wissenschaftliche Disziplin wahrgenommen, sondern vielmehr als preiswerte Chance, gutes Deutsch zu lernen. Dabei unternehmen beide Abteilung große Anstrengungen, eine Verbindung zur Öffentlichkeit zu schaffen und im Kulturleben sowohl Athens als Thessalonikis präsent zu sein, sei es durch die Organisation von und Teilnahme an Veranstaltungen, durch Podcasts, Präsenz in Facebook und vieles mehr, oftmals in Kooperation mit deutschsprachigen Institutionen wie den Goethe-Instituten, den Parteistiftungen oder den diplomatischen Vertretungen Österreichs oder Deutschlands. Zweifellos spielen die beiden Abteilungen eine wichtige Rolle als Kulturmittler und versuchen mit einigem Erfolg, das seit der Wirtschaftskrise in den 2010er Jahren entstandene schlechte Image Deutschlands als neokolonialer Macht gegenüber den südlichen EU-Staaten zu korrigieren.

## **9. Stellenwert und Förderung der deutschen Sprache**

Ein Dauerthema im Bereich DaF bildet die Konkurrenzsituation zu Französisch, das neben Deutsch in der 5. Grundschulklasse als zweite Fremdsprache nach Englisch gewählt werden kann. Nach Angaben der Schulrätin für Deutsch wurde im traditionell eher zu Deutsch tendierenden Nordgriechenland im Schuljahr 2021-22 zum ersten Mal von einer Mehrheit Französisch gegenüber Deutsch bevorzugt. Diese Nachricht löste eine gewisse Panik aus, relativiert sich jedoch, wenn man bedenkt, dass bei der Wahl der Sprache oftmals praktische Kriterien (Stundenplan, Lehrkraft etc.) im Vordergrund stehen. Ferner erhält Französisch effektive Unterstützung durch das Ministerium für Frankophonie, während Deutschland der bestens organisierten französischen Bildungspolitik mit der zersplitterten bundesdeutschen Bildungslandschaft wenig entgegenzusetzen hat.

Laut dem Panhellenischen DeutschlehrerInnenverband (PDV) lernten im Schuljahr 2021-22 von ca. 151.000 SchülerInnen 68.000 Deutsch, also fast die Hälfte. Ferner gibt es 1.652 LehrerInnenstellen, hinzu kommen 626 stellvertretende Lehrkräfte, die jedoch unregelmäßig im ganzen Land verteilt sind; in manchen Regionen lehren nur Vertretungskräfte und sind darüber hinaus noch an bis zu fünf Schulen beschäftigt. Hier gibt es mit Sicherheit noch sehr viel Verbesserungsbedarf, und Hochschulgermanistik und DeutschlehrerInnenverband unterstützen sich gegenseitig, um für das Fach Deutsch bestmögliche Bedingungen zu schaffen.

Generell ist der Stellenwert der deutschen Sprache in Griechenland sehr hoch: Der wichtigste Handelspartner ist nach wie vor Deutschland, durch die Arbeitsmigration der sechziger und siebziger Jahre gibt es zahlreiche familiäre Bindungen zum deutschsprachigen Raum, Institutionen wie Goethe-Institute, Handelskammern, oder Parteienstiftungen sind in Griechenland aktiv, ebenso wie das Deutsch-griechische Jugendwerk in Thessaloniki/Leipzig oder das Deutsch-griechische archäologische Institut in Athen nach Deutschland. Damit sind deutsche Sprache und Kultur sehr präsent in allen Bereichen des öffentlichen Lebens und reichen bis ins Private hinein.

## **10. Internationale Kontakte in Forschung und Lehre**

Beide Abteilungen verfügen natürlich über zahlreiche Erasmus-Abkommen mit dem deutschsprachigen Raum und sind mit Forschungs- und Lehrprojekten auch in der EU präsent, so etwa durch das EPICUR-Programm in Thessaloniki, CIVIS in Athen oder DIMENES (finanziert

von der Humboldt-Stiftung). Da jedoch Stellen und Abteilungsbudget nicht von Drittmitteln abhängen und die Teilnahme an internationalen Programmen zumindest in den Humanwissenschaften selten mit einer Einkommenserhöhung, dafür aber mit sehr viel Mehrarbeit verbunden ist, ist die Motivation für die langwierigen Antragsprozesse eher gering.

Interessant ist die Tatsache, dass z. B. in Athen von den 33 Erasmus+-Partnerschaften 5 allein für ein Auslandspraktikum abgeschlossen worden sind (2021-22), während es in den Jahren davor nur eine oder zwei waren. Das deutet auf einen Trend zum Absolvieren eines (bezahlten) Praktikums im Ausland hin, da dies in Griechenland noch immer nicht selbstverständlich ist. Zugleich nehmen die durch europäische ESPA-Programme finanzierten Praktika im Inland zu: Das Programm startete 2011 mit 10 Plätzen und bietet mittlerweile bis zu 37 Plätzen in Schulen, diplomatischen Vertretungen oder Kultureinrichtungen wie dem Goethe-Institut an.

Offenbar setzt sich auch in Griechenland bei den Studierenden die Erkenntnis durch, dass das Germanistik-Studium nur bedingt berufsorientiert ist und dass berufliche Kompetenz neben dem Studium an anderen Stellen erworben werden muss. Andererseits zwingt dieser Trend die Abteilung zu einem Überdenken ihres Lehrangebots im Hinblick auf mehr Praxisrelevanz.

## **11. Zeitschriften für Germanistik**

In Griechenland gibt es derzeit zwei Online-Publikationen mit Schwerpunkt Germanistik, zum einen *Prisma* aus Thessaloniki, zum anderen *Lexis* aus Athen.

# Italien

---

**Prof. Dr. Lucia Perrone Capano** (Universität Foggia)

## **1. Germanistik an den italienischen Universitäten**

Das Germanistikstudium hat an den italienischen Universitäten in den letzten Jahren eine gewisse Popularität erlebt, da die deutsche Sprache als Voraussetzung für bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt (Handel, Tourismus usw.) und auch für eine



erfolgsversprechende Auswanderung in die deutschsprachigen Länder gilt. Die Anzahl der Germanistik-Studierenden ist also relativ hoch, vor allem in fach- und berufsbezogenen Kontexten. Dieser Trend scheint nun jedoch zum Ende zu kommen, zu befürchten ist ein weiterer Rückgang der Einschreibungen, wie er sich bereits seit dem letzten Jahr abzeichnet. Es gibt in Italien keine eigenständigen germanistischen BA- oder MA-Studiengänge, Deutsch ist stets nur eine Option unter mehreren anderen europäischen Sprachen und Philologien. Der dreijährige Bachelorstudiengang (180 ECTS) und das zweijährige Masterstudium (120 ECTS) der Fremdsprachen und der Literatur sehen zwei Hauptsprachen vor. In allen Studiengängen sind die Lehrpläne ziemlich vielfältig. Jeder Studiengang kann in verschiedene Curricula aufgegliedert sein, es gibt berufsbezogene Curricula und interdisziplinäre Programme. Die literaturwissenschaftlich orientierten Studiengänge sind jedoch – wenn auch mit einer niedrigeren Studierendenzahl – fast immer vertreten, denn die italienische Germanistik war und ist noch sehr stark humanistisch orientiert: Den Schwerpunkt bilden eine philologische sowie ästhetische Herangehensweise an die Erforschung von Formen, Medien und Texten der Literatur. Dies schließt Aspekte der Interkulturalität, Wissensgeschichte und Geschlechterforschung mit ein.

In vielen Curricula sind Praktika vorgesehen oder sogar obligatorisch. Der Tourismus spielt eine große Rolle und wird für die AbsolventInnen der germanistischen Abteilungen durch entsprechende Praktika effektiver als bisher erschlossen. Dasselbe gilt für Handel und Wirtschaft

Es gibt einige Doppelabschluss-Studiengänge: Bergamo-Bochum; Ferrara-Regensburg; Florenz-Bonn; Genua-Lüneburg; Neapel Federico II-Osnabrück; Palermo-Karlsruhe; Palermo-Nancy und seit Kurzem Milano-Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

An fast allen italienischen Universitäten können sich die Deutsch-Studierenden auch als Nullanfänger immatrikulieren, und das erklärt auch z. T. die hohe Zahl der Studierenden. Deutsch wird nur an manchen Schulen (sprachwissenschaftlichen Gymnasien und technischen Schulen) unterrichtet und oft eben nur neben oder nach Englisch.

## 2. Zahl der Studierenden

Nach der letzten weltweiten DAAD-Datenerhebung 2020 gibt es in Italien 20.410 deutschlernende Studierende.<sup>6</sup> Bei hohen StudentInnenzahlen ist es aber oft schwierig, bei allen ein gutes Sprachniveau zu erzielen. Hinzu kommt, dass viele Studiengänge, und die geisteswissenschaftlichen natürlich mehr als andere, eher auf der Suche nach Studierenden sind und daher kein Auswahlverfahren vorsehen.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die große Anzahl von Studierenden mit der neuen Studienregelung in Italien auch ein Weg ist, um Mittel und Plätze zu erhalten.

## 3. DozentInnen und ProfessorInnen

Sowohl die Anzahl als auch die Verteilung der DozentInnen und ProfessorInnen kann anhand der Landkarte (auf der Homepage der AIG) am besten nachverfolgt werden<sup>7</sup>.

Deutsche Literaturwissenschaft:

102 DozentInnen, davon:

- Ordentliche ProfessorInnen: 35
- AssistenzprofessorInnen: 49
- Wissenschaftliche Assistent\*innen (mit fester Stelle): 18

Deutsche Sprachwissenschaft:

110 DozentInnen, davon:

- Ordentliche ProfessorInnen: 25
- AssistenzprofessorInnen: 45
- Wissenschaftliche AssistentInnen (mit fester Stelle): 40

Der Nachwuchs wird also stärker in den sprachwissenschaftlichen Fächern gefördert. Viele Dozenturen werden jedoch von sogenannten Lehrenden ohne feste Stelle eingenommen.

Die Hauptprobleme des derzeitigen Bildungssystems in Bezug auf die Germanistik-Ausbildung sind dadurch bedingt, dass die Bachelor- und Masterstudiengänge, aber auch die

---

<sup>6</sup> <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf>.

<sup>7</sup> <https://www.associazioneitalianagermanistica.it/risorse/mappa-germanistica>.

Promotionsstudiengänge keineswegs auf ein bestimmtes Fach konzentriert sind, sondern den Besuch von Seminaren aus dem breit gefächerten Angebot verschiedener humanwissenschaftlicher Disziplinen vorsehen. Das ist einerseits das Erbe der starken humanistischen Tradition in Italien, die eine vielseitige Ausbildung vorzieht – obwohl immer wieder von *corsi professionalizzanti*, also berufsorientierten Kursen, die Rede ist –, andererseits das Resultat der Zusammenlegung der Abteilungen. Es gibt jetzt recht viele Promotionsstudiengänge, jedoch nicht mehr mit einer Spezialisierung auf die Germanistik, sondern als integrierte Studiengänge (mit verschiedenen Fachgebieten). Die Dissertation wird dann in einem bestimmten Fach, auch in der Germanistik, geschrieben und von einem Fachdozenten betreut. Dabei gibt es mehrere Kooperationen mit deutschen Universitäten und daher zahlreiche Dissertationen im Cotutelle-Verfahren. Eine neue Verordnung verpflichtet aber zum Abschluss des Promotionsprogramms innerhalb von drei Jahren, mit einer maximalen Verlängerung von sechs bzw. acht Monaten. Dies erschwert die Cotutelle-Verfahren, die sich bis jetzt in den meisten Fällen als sehr erfolgreich erwiesen haben. Um an einem PhD-Programm teilzunehmen und abschließend den Dokortitel zu erhalten, muss man an einem Auswahlverfahren der einzelnen Hochschulen teilnehmen, wobei Stipendien vorgesehen sind.

#### **4. Berufsfelder für AbsolventInnen**

Der berufliche Werdegang nach dem Abschluss ist nicht klar vorgezeichnet, denn das Studium bereitet nicht ausdrücklich auf eine bestimmte Tätigkeit vor, sondern ermöglicht den Zugang zu einer großen Vielfalt beruflicher Einsatzmöglichkeiten in ganz unterschiedlichen Arbeitsgebieten, abhängig auch von den individuellen Kompetenzen. Neben Bereichen der Literatur- und Kulturvermittlung, Verlagen, Medien/PR/Werbung und (Erwachsenen-)Bildung werden Sprach- und LiteraturwissenschaftlerInnen aufgrund ihrer umfangreichen Schlüsselqualifikationen auch in Bereichen des Personalwesens, des Projektmanagements, der (Unternehmens-)Beratung und des öffentlichen Dienstes eingesetzt. Praktika in den angestrebten Berufsfeldern sind deswegen sehr wichtig.

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen sorgen jedoch zunehmend dafür, dass Berufe verschwinden und neue entstehen. Die klassische Orientierungsfunktion von Berufen geht demnach manchmal verloren, was die Orientierung junger BerufsanfängerInnen

erschwert. Berufsorientierung ist somit vor allem ein biografischer Lernprozess, der eng mit sozialen Veränderungsprozessen verbunden ist.

Es wird immer wichtiger, ein Qualifikationsprofil zu erstellen, wobei die Studierenden für den Prozess der Berufsorientierung sensibilisiert und zu einer vertieften Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen, Wünschen und Möglichkeiten anregt werden.

## **5. Stellenwert der Germanistik in Italien**

Italien weist eine lange Tradition der Präsenz deutschsprachiger Institutionen auf, angefangen von den Auslandsschulen (Mailand, Rom, Genua) über Goethe-Institute (Mailand, Turin, Rom, Neapel; Goethe-Zentren in Triest, Verona, Bologna, Genua und Palermo) bis hin zum Istituto Italiano di Studi Germanici in Rom (seit 1932; offizieller Sitz des ital. Germanistenverbandes AIG), das als einziges geisteswissenschaftliches Forschungszentrum vom Ministerium weiterhin finanziert wird, die Villa Vigoni (deutsch-italienisches Exzellenz-Zentrum), das Ateneo Italo-Tedesco in Trient und über 30 deutsch-italienische Kulturverbände in allen Regionen.

## **6. Deutschsprachige Kultur- und Forschungspublikationen in Italien**

Accademia Europea di Musica e Arte Palazzo Ricci

Accademia Tedesca Villa Massimo

Ateneo italo-tedesco Trient

Bibliotheca Hertziana - Istituto Max Planck per la storia dell'arte

Centro informazioni DAAD (Servizio tedesco scambi accademici)

Centro Tedesco di Studi Veneziani

Goethe-Institut Genua

Goethe-Institut Mailand

Goethe-Institut Neapel

Goethe-Institut Palermo

Goethe-Institut Rom

Goethe-Institut Turin

Goethe-Institut Triest

Istituto Archeologico Germanico

Istituto Storico Germanico

Kunsthistorisches Institut Florenz - Max-Planck-Institut

Museo Casa di Goethe

Scuola Germanica di Genova

Scuola Germanica di Milano

Scuola Germanica di Roma

Ufficio VIAVAI per gli scambi giovanili italo-tedeschi

Villa Romana

Villa Vigoni - Centro Italo-Tedesco per il dialogo europeo

Ufficio centrale per le scuole tedesche all'estero (ZFA)

Die Rezeption der deutschen Kultur in Italien konnte von der Beteiligung von Verlagen und Übersetzern profitieren. Es gibt auch ein großes Erbe an Übersetzungen und damit eine starke Durchdringung und einen wichtigen Einfluss der deutschen Kultur im italienischen Kulturraum. Es sei hier auf das Forschungsprojekt „LT.it – Letteratura tradotta, in Italia, mappe digitali della letteratura tedesca in Italia: editoria, campo letterario, portale e banca dati- Übersetzte Literatur in Italien, digitale Karten der deutschen Literatur in Italien: Verlagswesen, literarisches Feld, Aufbau eines Portals und einer Datenbank“ verwiesen.

Hier auch eine Liste der Germanistikzeitschriften:

### ***Studi Germanici***

<https://www.studigermanici.it/attivita-editoriale/rivista-studi-germanici/presentazione/>

1935 gegründet, ist *Studi Germanici* die älteste noch existierende Zeitschrift der italienischen Germanistik, zu deren Geschichte sie entscheidend beigetragen hat.

### ***AION - Sezione Germanica***

<https://www.unior.it/ateneo/9499/1/aion-sez-germanica-studi-tedeschi.html>

*AION - Sezione Germanica* erscheint in der Reihe *Annali der Universität Neapel L'Orientale*. Die Zeitschrift wurde im Jahr 1958 gegründet. In den siebziger Jahren wurden daraus drei verschiedene Reihen: *Studi Tedeschi*, *Filologia Germanica*, *Studi Nederlandesi / Studi Nordici*, die später erneut in der gegenwärtig halbjährlich erscheinenden Publikation vereint worden sind.

### ***Links – Rivista di letteratura e cultura tedesca/ Zeitschrift für deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft***

<https://links-rivista.wixsite.com/links>

Die Zeitschrift *links. Rivista di letteratura e cultura tedesca* wurde im Jahr 2000 von einer Reihe von Forschungsgruppen italienischer und deutscher Universitäten (Rom, Berlin, Düsseldorf, Pavia, Madrid) gegründet.

#### ***Studia austriaca***

<http://riviste.unimi.it/index.php/StudiaAustriaca/index>

*Studia austriaca* ist ein internationales Periodikum für das Studium der österreichischen Literatur und Kultur.

#### ***Studia theodisca***

Weblink: <http://riviste.unimi.it/index.php/StudiaTheodisca/index>

*Studia theodisca* ist ein internationales Periodikum für das Studium der Literaturen und Kulturen der deutschsprachigen Länder.

#### ***Cultura tedesca***

<https://www.mimesisedizioni.it/catalogo/rivista/657>

*Cultura tedesca* wurde 1994 gegründet. Steht der literarische Diskurs zwar im Vordergrund, so widmet sich die Zeitschrift auch anderen Disziplinen wie etwa der Philosophie, der Geschichte, der Kulturanthropologie und der Hermeneutik.

Vor kurzem hat das *Istituto Italiano di Studi Germanici* zu einer „*Conferenza Generale di Studi Germanici/Allgemeinen Konferenz der Germanistik*“ aufgerufen, ein interdisziplinäres Projekt, das sich an WissenschaftlerInnen richtet, die sich in Italien in verschiedenen Forschungsbereichen (Wirtschaft, Geschichte, Literatur, Linguistik, Recht, Politik usw.) mit deutscher Kultur, Geschichte, Institutionen, Sprache, Kunst, Politik und Wirtschaft vor allem oder hauptsächlich in deren Beziehungen zu den entsprechenden Dimensionen der italienischen Realität beschäftigen. Es ist die Organisation von Forschungsgruppen mit einer Verbindung von mindestens drei Disziplinen vorgesehen.

Die deutsche Botschaft in Italien hat das Jahr 2022 zum Jahr der deutschen Sprache in Italien ausgerufen. Mit dem großen Netzwerk deutscher, deutsch-italienischer und italienischer Institutionen sind eine Vielzahl von Projekten und Initiativen sowie eine große Kommunikationskampagne „*ParlJAmoTedesco!*“ organisiert worden.

Abschließend kann man also sagen, dass die Situation der Germanistik in Italien ein reichhaltiges und vielfältiges Panorama bietet und, wie sich auf der AIG-Tagung (16. -18. Juni 2022 in Triest, [www.associazioneitalianagermanistica.it](http://www.associazioneitalianagermanistica.it)) erwiesen hat, ein erneutes Engagement der italienischen Germanistik in institutionellen Foren und bei der Förderung des Nachwuchses.

# Kroatien

---

Prof. Dr. Tomislav Zelić (Universität Zadar)

## 1. Standorte und Studierendenzahlen

In Kroatien kann man an insgesamt fünf Universitäten Germanistik studieren (Zagreb, Zadar, Osijek, Rijeka, Split) und zwar Lehramt oder im Bereich von Übersetzen und Dolmetschen, lediglich in Zagreb wird ein rein akademisches Studium angeboten. Die Abteilung für deutsche Sprache und Literatur an der Philosophischen Fakultät der Universität Split wurde erst im Studienjahr 2018/2019 gegründet. Seit dem Wintersemester 2021/2022 ist dort außer dem BA auch ein MA für das Lehramt oder die Translationswissenschaft möglich. In Zagreb, Zadar und Osijek werden zudem Promotionsstudiengänge im Fach Germanistik angeboten. Die Studierendenzahl weist weiterhin eine fallende Tendenz auf, derzeit sind in ganz Kroatien nur 120 Studierende immatrikuliert. Demgegenüber ist die Personalzahl trotz der sinkenden Studierendenzahlen überall stabil geblieben; es gibt folglich keinen Mangel an Lehrkräften.

## 2. Herausforderungen und Probleme

Die Hauptschwierigkeit der Hochschul-Germanistik ist der Mangel an Studierenden aufgrund der „demographischen Krise“. So ist es nicht verwunderlich, dass offiziell und inoffiziell immer wieder über mögliche Zusammenlegungen der philologischen Abteilungen mit geringen Studierendenzahlen spekuliert wird. Aufgrund dieser Situation wurde die Neuanstellung von Lehrkräften bis auf Weiteres gestoppt, selbst durch Emeritierung vakante Stellen werden nicht nachbesetzt. Generell sorgt das neue Hochschul- und Wissenschaftsgesetz derzeit für Beunruhigung in der akademischen Welt, denn wissenschaftliche Mitarbeiter können nunmehr nur für die Dauer von aus Drittmitteln finanzierten Forschungsprojekten ohne Arbeitsvertrag mit den Universitäten beschäftigt werden, zudem wurde der mit Dozenten, außerordentlichen und ordentlichen Professuren einhergehende staatliche Beamtenstatus mit unkündbarem Arbeitsvertrag (*tenure*) dergestalt aufgeweicht, dass man alle fünf Jahre entweder den nächsthöheren akademischen Titel erreichen muss oder eine zweijährige ‚Gnadenfrist‘ beantragen darf. Wird das Ziel nach sieben Jahren nicht erreicht, folgt die fristlose Kündigung.

Ein weitere Herausforderung wurzelt im Schulsystem und besteht darin, dass Deutsch, obwohl es die zweitstärkste Fremdsprache in Kroatien ist, im zweiten Teil der Grundschule (5. bis 8. Klasse) nur als Wahlfach angeboten wird und der Unterricht zudem an den Mittelschulen und Gymnasien Deutsch erneut „bei Null“ startet. Die Germanistik-Abteilungen müssen demzufolge immer mehr Studierende ohne Vorkenntnisse integrieren, um die minimalen Studierendenzahlen aufrechtzuerhalten.

### **3. Perspektiven der Germanistik für Beruf, Forschung und Lehre**

Um die Berufsaussichten für Studierende der Germanistik ist es gut bestellt. Sie finden in Kroatien Anstellungen im Schuldienst und Tourismus, auf dem Immobilienmarkt, in privaten oder staatlichen kulturellen Institutionen, als Fachleute im Bereich Dolmetschen und Übersetzen bzw. im deutschsprachigen Raum in allen möglichen Branchen.

Was die Schwerpunkte der Lehre angeht, so hat sich die Universität Zagreb auf Stilistik, Literaturgeschichte und Habsburg-Studien gegenüber den anderen Universitäten spezialisiert, allerdings ziehen diese nun mit durch die staatliche Forschungsstiftung finanzierten Forschungsprojekten nach. Derzeit ist das Projekt über Krisendiskurse in Familienromanen der Gegenwart an der Universität Osijek das wohl renommierteste Forschungsprojekt in Kroatien. Die Tendenz geht derzeit in Richtung interkultureller Forschungen und das Thema „Digitalisierung“ nimmt selbstverständlich immer breiteren Raum ein.

Generell bestätigt die Germanistik in der Hochschullandschaft ihre Relevanz durch die Ausrichtung internationaler Tagungen und die Durchführung von Forschungsprojekten, die durch Drittmittel finanziert werden. In der Öffentlichkeit wird ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften mit guter Deutschkompetenz konstatiert, auch wenn Englisch die *lingua franca* des digitalen Zeitalters zu sein scheint. Vor allem im Tourismus ist Deutsch weiterhin eine gefragte Fremdsprache. Ansonsten gilt Deutsch als ‚Eintrittskarte‘ für die Auswanderung aus Kroatien. So besteht eine hervorragende Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft und dem Österreichischen Kulturforum mit dem Ziel, Deutsch als Fremdsprache vom Kindergarten über Grund- und Mittelschule bis hin zur Hochschule zu fördern.

### **4. Publikationsorgane**

Die Zeitschrift *Zagreber Germanistische Beiträge* erscheint seit 2015 unter neuer Herausgeberschaft. Man ist um „ein deutlicheres Profil“ bemüht, damit sich „die Zeitschrift



(...) zu einer Plattform kulturwissenschaftlicher Germanistik mit regionalem Bezug entwickelt.“ Jedes Heft steht unter einem Themenschwerpunkt, während in der Abteilung *Varia* Beiträge aus allen germanistischen Themenbereiche willkommen sind. Seit 2019 erscheint zudem jährlich die Zeitschrift *Germanistica Euromediterrae – internationale Zeitschrift für euromediterrane Germanistik* an der Universität Zadar; derzeit ist das vierte Heft (2022) im Druck, das unter anderem auch Beiträge von der GiG-Konferenz 2022 umfasst. Aktuell erfreut das Germanistik-Herz eine Publikation über die Geschichte der Germanistik in Zagreb von Ivana Cvijović Javorina (<https://srednja-europa.hr/proizvod/germanistika-u-hrvatskoj>), die von der Kritik einhellig sehr positiv rezensiert wurde.

## Malta

---

**Dr. Katrin Dautel** (Universität Malta)

### 1. Studienmöglichkeiten mit Deutsch an der Universität Malta

Deutsch kann an der Universität Malta in verschiedenen Formen gelernt bzw. studiert werden. Seit der Gründung des *Department of German* im Jahr 2008 werden im Fach Germanistik die Kernstudiengänge *Bachelor of Arts* und *Master of Arts in German* angeboten. Da die Lehrveranstaltungen im Fach Germanistik fast ausschließlich auf Deutsch stattfinden, ist die Studienvoraussetzung für einen Bachelor in Germanistik der A-level in Deutsch, d.h. Deutsch als Fach im Abitur auf Leistungskursniveau. Das Sprachniveau des Abiturs im Fach Deutsch liegt in Malta bei B2 (GER). Das Bachelorstudium schließt im Hauptfach Deutsch (BA Honours in German) mit einer Bachelorarbeit zu Themen aus den Bereichen Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft ab.

Der Masterstudiengang in German Studies wird ‚by research‘ angeboten, d.h. das Studium umfasst wenige Lehrveranstaltungen und besteht größtenteils aus dem Projekt der Masterarbeit, das im Selbststudium gemeinsam mit dem Betreuer oder der Betreuerin durchgeführt wird. Zugangsvoraussetzung für den Master ist ein *B.A. Honours* in Germanistik. Abgesehen von einem M.A. in German Studies kann man nach dem B.A. in Germanistik an der Universität Malta beispielsweise einen Master in Übersetzen oder Dolmetschen anschließen

oder man entscheidet sich für ein Masterstudium auf Lehramt mit dem Kernbereich Deutsch, dem *Master in Teaching and Learning* (MTL). Die Universität Malta bietet zudem eine Auswahl an weiteren, auch interdisziplinären Masterstudiengängen an, die mit einem Abschluss im Fach Germanistik aufgenommen werden können, zum Beispiel der *Master in Humanitarian Action* oder ein *Master in European Studies* etc.

Das *Department of German* selbst bietet zudem noch zwei weitere Teilzeit-Studiengänge an. Dies sind Deutsch-Sprachkurse für Hörer aller Fakultäten auf verschiedenen Niveaustufen: dreijährige Zertifikatskurse in deutscher Sprache, die parallel zum Hauptfach, wie zum Beispiel Jura oder Psychologie, aufgenommen werden können. Das *Certificate in Language Proficiency* beginnt ohne Vorkenntnisse und deckt die drei Niveaustufen A1, A2 und B1 ab; das darauf aufbauende Studium *Diploma in Language Proficiency* deckt die Niveaustufen B2 und C1 ab. Ein weiterer Abendkurs in Teilzeit, der vor ca. zehn Jahren lanciert wurde, wird derzeit nicht angeboten. Beim sogenannten *Certificate in German* und dem anschließenden *Diploma in German* handelt es sich um einen Zertifikatskurs, der hauptsächlich für Berufstätige angeboten wurde, die in deutschen oder deutsch-maltesischen Unternehmen beschäftigt sind. Der Kurs wurde nach seiner Gründung drei Mal durchgeführt, pausiert jedoch gerade aufgrund geringer Anmeldezahlen. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass es für Berufstätige immer schwieriger wird, zwei Abende pro Woche Präsenzunterricht mit ihrem Arbeitsalltag zu vereinbaren. Der Kurs wird daher in Zukunft eventuell in einer abgewandelten, hybriden Form angeboten. Besonders die Mischung aus einem Abend Lehre in Präsenz und einem Abend der Online-Lehre kann für Berufstätige interessant sein.

## **2. Studierendenzahlen**

Aufgrund der geringen Bevölkerungsgröße des Landes Malta und der demographischen Entwicklung der letzten Jahre ist die Zahl der möglichen Studierenden im Fach Germanistik eingeschränkt. Zudem sind die Studierendenzahlen durch die Zugangsvoraussetzungen für das Deutschstudium auch von der Wahl der Sprache Deutsch an den Schulen abhängig. Ein weiterer Faktor, der die Anmeldezahlen beeinflusst, ist ein wenig verbreitetes Bewusstsein für die Anwendbarkeit eines Sprachenstudiums. Das *Department of German* hat daher eine eher überschaubare Zahl an Anmeldungen pro Jahr, die jedoch eine persönliche Atmosphäre im Unterricht und individuelle Aufmerksamkeit während des Lernprozesses erlauben. Größere Gruppen an Studierenden hat das Department stattdessen in den Zertifikatskursen, die für

Hörer aller Fakultäten angeboten werden. Natürlich werden alle Kurse zudem von Gaststudierenden über das Erasmus+-Programm besucht.

### **3. Zahl der Lehrkräfte in der Germanistik**

Derzeit sind am *Department of German* der Universität Malta vier Vollzeitkräfte in der Lehre und Forschung beschäftigt. Von diesen lehren und forschen zwei Mitarbeiterinnen in Literatur- und Kulturwissenschaft sowie zwei im Bereich Sprachwissenschaft. Alle Lehrkräfte unterrichten zudem Deutsch als Fremdsprache sowohl im Bachelorstudiengang als auch in den Zertifikatskursen. Darüber hinaus wird das Team durch eine DAAD-Sprachassistentin ergänzt, die jedes Jahr erneut vom DAAD für Malta ausgewählt wird. Das *Department* beschäftigt darüber hinaus im Moment vier Teilzeitkräfte, die auf Stundenbasis unterrichten.

### **4. Herausforderungen der letzten Jahre**

Eine andauernde Schwierigkeit am *Department of German* sind die niedrigen Studierendenzahlen. Da das Department stark abhängig von den Schulen sowie den Schülerinnen und Schülern ist, die Deutsch im Abitur auf Leistungskurs-Niveau wählen, schränkt sich die Zahl der möglichen BewerberInnen sehr ein. Es gibt zwar recht viele Deutschlernende an den maltesischen Schulen, die Deutsch auf verschiedenen Niveaustufen während ihrer Schullaufbahn lernen. Diejenigen, die Deutsch bis zum Abitur und auf Leistungskursniveau wählen, sind jedoch vergleichsweise wenige (ca. 30 pro Jahr). Um eine Alternative zum A-level als Zugangsvoraussetzung zu bieten, akzeptiert das Department seit ein paar Jahren auch ein B2-Sprachzertifikat in Kombination mit einer kurzen Aufnahmeprüfung als Zugangsvoraussetzung für das Deutsch-Studium. Diese Möglichkeit wurde bisher jedoch erst von wenigen KandidatInnen genutzt. Dies liegt vor allem daran, dass das Germanistik-Studium sowie das Studium fast aller Fremdsprachen und geisteswissenschaftlichen Fächer unter dem Ruf eines Orchideenfachs leidet und in den Augen der Öffentlichkeit wenig Anwendbarkeit bietet. Zudem steht die deutsche Sprache in Malta unter dem Ruf, recht schwierig zu sein, und hat trotz des Tourismus keine große alltägliche Präsenz; daher wird es von weniger SchülerInnen an den Schulen als erste oder zweite Fremdsprache gewählt. Allerdings ist auch ein genereller Trend zu einem Rückgang der Studierendenzahlen für Fremdsprachen sowie geisteswissenschaftliche Fächer zu verzeichnen. Ein weiterer Faktor, der die Studierendenzahlen in Deutsch beeinflusst, ist die

Tatsache, dass es in Malta zwei anerkannte Amtssprachen gibt, nämlich Englisch und Maltesisch. Da Englisch für viele berufliche Bereiche im Ausland sowie in deutschen Firmen in Malta als ausreichend gesehen wird, wird eine weitere Fremdsprache über die Schule hinaus nicht als Notwendigkeit betrachtet. Das German Department versucht daher durch verschiedene Outreach-Projekte, die Freude am Sprachenlernen und der Begegnung mit anderen Kulturen zu fördern sowie die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen im Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Ein Verlust für das Department of German war 2017 die Streichung des DAAD-Lektorats durch die Universität Malta. Da das Lektorat in vollem Umfang von der Universität finanziert werden muss, wurde von der Universität beschlossen, keine(n) weitere(n) DAAD-LektorIn zu beschäftigen. Der DAAD hat jedoch zugestimmt, dass trotz des fehlenden Lektorats einmal jährlich ein Lehrassistent bzw. eine Lehrassistentin ausgewählt wird.

Die Gründung eines GermanistInnen- und DeutschlehrerInnenverbandes ist bisher noch nicht zustande gekommen. Das *Department of German* arbeitet im Fach Deutsch jedoch eng mit den Schulen zusammen.

## **5. Schwerpunkt der Lehre**

Seit einer kompletten Neustrukturierung des Syllabus im Jahr 2013 umfasst der Bachelorstudiengang in Germanistik in gleichen Teilen die vier Bereiche Literatur- und Sprachwissenschaft sowie Kulturwissenschaft und deutsche Sprache. Methodik/Didaktik DaF wird am Department nicht gelehrt, da dies im anschließenden Master auf Lehramt an der *Faculty of Education* abgedeckt wird und die Fachbereiche getrennt sind.

In den vier Bereichen der Germanistik wird in der Lehre ein breites Spektrum an Inhalten vermittelt. Auf Bachelor-Niveau werden vor allem Kultur- und Literaturgeschichte und wichtige Kernbereiche der Linguistik abgedeckt. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren verstärkt auch praxisnähere Kurse eingeführt wie zum Beispiel Deutsch im Beruf, in dem Fachterminologie sowie Präsentationstechniken etc. für das spätere Arbeitsleben geübt werden, interkulturelle Kompetenz oder Medien & Tagesthemen, die einen konkreten Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und Entwicklungen miteinschließen.

## **6. Potenzielle Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen**

Absolventinnen und Absolventen der Germanistik können sich im Anschluss an das Studium beispielsweise für ein Masterstudium im Bereich Übersetzen oder Dolmetschen oder ein Lehramtsstudium entscheiden. Derzeit herrscht akuter Deutschlehrer-Mangel. Zudem gibt es zahlreiche Stellen in internationalen Unternehmen, in denen Personen mit Deutsch vor allem im Kundenservice gesucht werden. Auch der Kulturbereich bietet ein mögliches Tätigkeitsfeld für ehemalige Studierende des *Department of German*. AbsolventInnen arbeiten auch immer wieder in Übersetzungsbüros.

## **7. Hauptprobleme und Stärken des derzeitigen Bildungssystems in Bezug auf die Germanistik-Ausbildung**

Das Bildungssystem ist sehr am britischen orientiert: Es werden bereits nach dem 10. Schuljahr recht umfangreiche Abschlussprüfungen, die sogenannten O-levels geschrieben. Im Anschluss daran müssen sich die SchülerInnen, die an eine weiterführende Schule gehen möchten, entscheiden, welche fachlichen Schwerpunkte sie in der Oberstufe legen. Diese sogenannten A-levels sind später entscheidend für ihre Studienfachwahl, da sie oft die Zugangsvoraussetzung für entsprechende Fachbereiche an der Universität darstellen. SchülerInnen müssen sich somit schon früh für eine Fachrichtung entscheiden – und dabei spielen oft die Eltern eine große Rolle – und haben später aufgrund ihrer Fächerwahl in der Oberstufe eine beschränkte Auswahl an Studienfächern an der Universität. Daher kommt ein Deutsch-Studium jedes Jahr nur für einen ausgewählten Personenkreis in Frage.

## **8. Stellenwert und Förderung der Germanistik und deutschen Sprache**

Da die Universität Malta die einzige öffentliche Universität des Landes ist, werden alle wichtigen Fachbereiche, wie auch die modernen Fremdsprachen, angeboten; somit ist die Germanistik-Abteilung bisher nicht existenzgefährdet. Auch wenn die Germanistik-Abteilung zu den kleineren Departments an der Universität gehört, hat sie einen recht wichtigen Stellenwert für Deutsch in Malta. Bedauerlicherweise hat das Sprachenlernen in Malta – unter anderem durch die erwähnte Zweisprachigkeit mit Englisch – jedoch keinen großen Stellenwert in der Öffentlichkeit.

Die deutsche Sprache wird an den Schulen recht gut gefördert und es gibt eine vergleichsweise beträchtliche Zahl an Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als erste oder zweite

Fremdsprache an der Schule wählen. Sie entscheiden sich im Regelfall jedoch nach dem Realschulabschluss (O-levels) nicht dazu, mit Deutsch weiterzumachen. Da es in Malta zudem kein Goethe-Institut gibt, ist die Auswahl an Kultur-Veranstaltungen, die von den SchülerInnen und Studierenden besucht werden können, sehr gering. Diese werden meist vom Deutsch-Maltesischen Zirkel oder der Deutschen Botschaft organisiert. Die Ansiedlung von Abteilungen des Goethe-Instituts wie der Kulturabteilung oder der Bildungs Kooperation Deutsch wäre wünschenswert. Ein Teil der Arbeit am *Department of German* fällt daher auch der Öffentlichkeitsarbeit zu. Jährlich wird beispielsweise ein Stand bei der Nationalen Buchmesse organisiert und ein Schreibwettbewerb für die Schulen ausgerichtet. Der Deutsch-Maltesische Zirkel vergibt in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut die offiziellen Prüfungen und Sprachzertifikate.

## **9. Forschungsprojekte und Kooperationen**

Bereits seit 2013 besteht am Department ein Forschungsschwerpunkt zur Erkundung der Konstruktion von Insularität und Inseln in der deutschsprachigen Literatur. Zu diesem Thema gibt es bereits mehrere Publikationen und Herausgeberschaften von Mitgliedern des Departments, und es wurden mehrere internationale Veranstaltungen und Konferenz-Panels organisiert, jeweils mit verschiedenen KooperationspartnerInnen. Zwei Mitglieder des Departments sind zudem aktuell Teil eines DFG-geförderten Netzwerks zum Thema Island Studies, dessen letztes Treffen 2022 in Malta ausgerichtet wurde.

Eine Kollegin am *Department of German* beschäftigt sich in ihrem Promotionsprojekt mit der Universität Leipzig intensiv mit dem Bereich Methodik/Didaktik DaF und Mehrsprachigkeit in Malta. Zudem haben die Lehrkräfte des Departments vielfältige individuelle Kooperationen und Forschungsprojekte.

Kooperationen bestehen mit dem Deutsch-Maltesischen Zirkel, der Vertretung des Goethe-Instituts in Malta und darüber hinaus mit dem Goethe-Institut Rom, das den Stand bei der Nationalen Buchmesse finanziell unterstützt. Für Outreach-Projekte erhält das Department auch Unterstützung durch die österreichische und deutsche Botschaft in Malta.

Ein reger Austausch besteht zudem mit der Universität Łódź in Polen. Prof. Beata Pawlikowska fungiert seit mehreren Jahren als externe Prüferin am *Department of German* und bietet regelmäßig Workshops zu Präsentationstechniken und Rhetorik an. Zudem besuchen Mitarbeiter des *Department of German* die Universität Łódź über ein Erasmus+-

Austauschprogramm. Weitere internationale Kontakte werden über ERASMUS+ gepflegt, so zuletzt mit produktiven Besuchen und Austausch zu Forschung und Lehre mit Dr. Irina Ursachi, Universität Alcalá, Spanien, und Johann Georg Lughofer, Professor für österreichische Literatur, Transkulturalität und DaF Methodik an der Universität Ljubljana, Slowenien.

Pläne für zukünftige Kooperationen sind beispielsweise ein Panel auf dem Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik 2025 in Graz und ein zugehöriges Publikationsprojekt zum Thema „Wasser und Land“, das in Zusammenarbeit mit Kollegen aus Kroatien und Japan geplant ist.

## Marokko

---

**Dr. Karim Animi** (Sidi Mohamed Ben Abdellah Université de Fes)

Im Folgenden handelt es sich um einen kleinen Beitrag zur Stellung der deutschen Sprache in Marokko. Dabei wird zunächst auf Deutsch als Fremdsprache in der Schule eingegangen, dann wird die Situation des Fachs Germanistik an der Universität skizziert.

### **1. Deutsch als Fremdsprache in der Schule**

In Marokko lernen die SchülerInnen in der Schule Französisch als erste Fremdsprache. Die englische Sprache kommt dann als zweite Fremdsprache hinzu, wobei vor allem in Privatschulen Französisch und Englisch schon ab der ersten Klasse unterrichtet werden. An öffentlichen Schulen werden die Fremdsprachen Englisch, Deutsch, Spanisch als Wahlpflichtfach erst ab der 3. Klasse in der Sekundärschule (*Collège*) angeboten. Deutsch gilt inzwischen als die dritte Fremdsprache in Marokko, die von den SchülerInnen im Gymnasium gewählt werden kann, falls sie Englisch als zweite Fremdsprache parallel zum Französischen schon in der Grundschule gelernt haben. Manchmal jedoch wird SchülerInnen an öffentlichen Gymnasien Deutsch oder Spanisch quasi *aufgezwungen*, weil die Gesamtzahl der Lehrkräfte für Englisch im Vergleich zu der Anzahl der Schüler, die Englisch aufgrund seiner Internationalität lernen wollen, nicht ausreichend ist.

Die Stellung des Deutschen als Fremdsprache an den marokkanischen Schulen lässt sich präziser dadurch beschreiben, welche Schulart Lernende besuchen. An öffentlichen Schulen handelt es sich um AbiturientInnen, die Deutsch als Fremdsprache belegen, um die Abiturprüfung im Fach Deutsch abzulegen. Der Lernfortschritt von Gymnasialschülern ist generell sehr langsam, was sich auf zwei Gründe zurückführen lässt:

1. Die Internationalität des Englischen stellt die Nützlichkeit des Deutschen oder weiterer Fremdsprachen in Frage. Die meisten marokkanischen SchülerInnen zweifeln an der praktischen Verwertbarkeit des Deutschen in Marokko, weshalb es ihnen schwerfällt, Deutsch mit großem Interesse zu lernen. Dies ist den Eltern durchaus bewusst, deshalb versuchen sie ihre Kinder bei der Wahl des Englischen als Fremdsprache mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen und sogar, wenn nötig, das Gymnasium zu wechseln.<sup>8</sup>

2. Was die Fertigkeiten und die Lernstrategien an den öffentlichen Schulen angeht, so wird der Sprachunterricht im Allgemeinen mit traditionellen Methoden erteilt: „Der Einsatz von audiovisuellen oder elektronischen Medien, die sich für den Sprachunterricht eignen, [...] ist wegen fehlender angemessener Infrastruktur nur in seltenen Ausnahmefällen möglich. Die Arbeit [zum Beispiel] mit Hörtexten muss daher oft ausfallen. [...] Der [...] vom Ministerium akkreditierte und als innovativ bezeichnete Referenzrahmen für die Abiturprüfung im Fach Deutsch als 2. Fremdsprache [sieht] bei der Leistungsmessung nur das Leseverstehen und den schriftlichen Ausdruck neben Grammatik und Wortschatz als Prüfungsteile vor.“<sup>9</sup> Das Fehlen zweier Fertigkeiten, nämlich Hörverstehen und Sprechen, beeinflusst die Lernqualität an öffentlichen Schulen negativ. Daneben drängt die fehlende Motivation – wie schon oben erwähnt – Deutsch in den Hintergrund.

Deutsch in Marokko wird aber nicht nur an öffentlichen Schulen, besonders an Gymnasien, sondern auch an privaten Sprachschulen angeboten. Diese offerieren Deutschkurse, in denen sie ihre KursteilnehmerInnen auf die Sprachzertifikate A1, B1, B2, C1 vorbereiten. Die Lerngruppen bestehen meistens aus AbiturientInnen, die am Studium in einem deutschsprachigen Land interessiert sind.<sup>10</sup> Diese Gruppen sind viel motivierter als

---

<sup>8</sup> Vgl. Abdelaziz Bouchara: Germanistikstudium in Marokko – Probleme und Perspektiven. In: *Stellenbosch Papers in Linguistics PLUS* 38 (2009), S. 183-194 doi: 10.5842/38-0-52.

<sup>9</sup> Rachid Jai-Mansouri: Deutsch in Marokko. In: Hans-Jürgen Krumm et al. (Hg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Bd. 2. Berlin et al.: deGruyter 2010, S. 1736-1739.

<sup>10</sup> Vgl. ebd.



GymnasialschülerInnen, weil sie sich selbst zum Erlernen der deutschen Sprache entschieden haben, und sie machen auch schnellere Lernfortschritte, da die Privatschulen technisch besser ausgestattet sind als öffentliche Schulen.

## **2. Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache als Studiengang an der Universität**

Germanistik bzw. Deutsche Sprache und Literatur wird als voller Studiengang (*Département de la Langue et la Littérature Allemandes*) an den Universitäten der Städte Rabat, Fes und Casablanca angeboten. Die Ausbildung dauert in der Regel sechs Semester. In den ersten vier Semestern sollen die Studierenden durch die Vermittlung von Grammatik, Wortschatz sowie durch die Einübung im Lese- und Hörverstehen die sprachlichen Kompetenzen erwerben, um im 5. und 6. Semester eine wissenschaftliche Arbeit schreiben zu können. Nach dem Studienabschluss mit der *Licence* (Bachelor) können die Absolventen eine einjährige Referendarausbildung an der *École Normale Supérieure (ENS)* machen, um die Lehrbefähigung für Deutsch als Fremdsprache an den Gymnasien zu erhalten. Der Bachelor in Germanistik ist ebenfalls Voraussetzung für eine Bewerbung am König-Fahd-Institut für Translation in Tanger (*École Supérieur Roi Fahd de Traduction*), wo ein berufsorientierter Übersetzerstudiengang für Arabisch/Deutsch/Französisch aufgebaut worden ist.

Durch die Studienreform im Jahr 2003 strebt Marokko danach, die Universitätsausbildung den Arbeitsmarktanforderungen anzupassen. Diese Reform betrifft natürlich auch die Germanistik als Vollstudium; im Vordergrund steht seither, die Studierenden des Faches durch neue Lerninhalte im Hinblick auf potenzielle Berufsperspektiven zu motivieren. Bei Curriculumsdiskussionen ist den Universitätslehrkräften für Deutsch klar, dass eine reine Deutsche Philologie mit dem Hauptgewicht auf Literatur und Linguistik den Berufschancen für die Studierenden nicht entspricht. Deshalb setzen sich dafür ein, andere Schwerpunkte anzubieten, die mehr mit der Praxis zu haben, z.B. Wirtschaftsdeutsch, Deutsch für Tourismus, interkulturelle Literaturwissenschaft, interkulturelle Kommunikation. So kann das Germanistikstudium in Marokko attraktiver werden und schon jetzt zeichnet sich ab, dass es den DozentInnen der Hochschulgermanistik gelungen ist, ein Curriculum zu gestalten, das den Anforderungen des Arbeitsmarktes entgegenkommt.

## Slowenien

---

**Ao.Prof. Dr. Johann Georg Lughofer** (Universität Ljubljana)

Die Situation der deutschen Sprache in Slowenien scheint in mehrfacher Hinsicht privilegiert.<sup>11</sup> Die durchschnittlichen Fremdsprachenkenntnisse sind schon allgemein auffallend gut entwickelt. Allein der Lautstand des Slowenischen als Erstsprache ermöglicht eine sehr gute Aussprache verschiedener Sprachen, darunter auch des Deutschen. Außerdem bedingt die Größe der Sprachgemeinschaft ein sehr hohes Fremdsprachenniveau: Filme und Fernsehserien für Erwachsene werden nur Untertitelt und kaum synchronisiert. Es ist üblich, für Urlaube und Shopping-Trips ins fremdsprachige Ausland zu reisen.

Die Nachbarrepubliken Slowenien und Österreich teilen sich eine 330 km lange Grenze, die in der Steiermark traditionell und seit 1991 durch den Karawankentunnel auch im Kärntner Teil sehr leicht passierbar ist. Historisch ist die Verbindung zur deutschsprachigen Welt stark. Auf alle Fälle spielte die deutsche Sprache in slowenischen Gebieten eine bedeutende Rolle, wo sie nicht nur die Verwaltungs- und Korrespondenzsprache darstellte, sondern in mehreren Städten die meistgebrauchte Sprache war – beispielsweise 1910 in Maribor (80,9%), Celje (69,2%) oder Ptuj (85,9%). Einige wichtige deutschsprachige Autoren kamen aus dem slowenischen Gebiet, beispielsweise Anastasius Grün (Ljubljana) oder die Reiseautorin Alma Kalin (Celje), was der hiesigen germanistischen Literaturwissenschaft vielfach spannende spezifische Forschungsgegenstände liefert – genau wie lokale Dialekte, Lehnwörter und die Sprachinsel der Gottscheer der linguistischen Forschung.

Österreich und Deutschland zählen außerdem zu den wichtigsten Handelspartnern und Direktinvestoren Sloweniens. Da es sich aber bei diesen Kontakten nicht nur um multinationale Riesen handelt, sondern um viele mittelständische Unternehmen, spielt die deutsche Sprache in der Unternehmenskommunikation durchaus eine große Rolle. Darüber hinaus zählt auch der stark steigende Tourismussektor in Slowenien sehr viele Gäste aus Österreich und Deutschland, sie machen 23% der Nächtigungen aus.

---

<sup>11</sup> Dieser Länderbericht ist eine Bearbeitung und Aktualisierung von: Johann Georg Lughofer und Irena Samide: Zur Situation der Germanistik und des Deutschen in Slowenien. In: Dietmar Goltschnigg (Hg.): Wege des Deutschen. Deutsche Sprache und Germanistik-Studium aus internationaler Sicht. Tübingen: Stauffenburg 2017, S. 281-290.

Diese Situation bietet für AbsolventInnen direkte Möglichkeiten am Arbeitsmarkt, andererseits macht es das allgemeine Interesse am Deutschen für Studierende der Germanistik leicht, sich mit Deutschunterricht zu finanzieren. Deutsch ist die zweitmeistbegehrte Fremdsprache – selbstverständlich nach dem Englischen. Deutsch ist auch an Schulen stabil die meistgelehrte zweite Fremdsprache, ca. 30% aller SchülerInnen wählen Deutsch ab 12 Jahren, an ca. einem Drittel aller Schulen wird es bereits ab dem 10. Lebensjahr angeboten. Das hohe Deutschniveau der slowenischen MaturantInnen ist im internationalen Vergleich sehr erfreulich und zwischen B1 und C1 festzumachen. Wenn auch die Kenntnisstände der SchulabgängerInnen in grammatikalischer und orthographischer Hinsicht tendenziell sinken, handelt es sich wohl dabei um eine Kompetenzverschiebung von schriftlicher Sprachkorrektheit hin zur „natürlichen“ mündlichen Kommunikation sowie zum souveränen Umgang mit den Neuen Medien in deutscher Sprache.

Das Interesse von SchulabgängerInnen am Germanistikstudium spiegelt die Situation des beschriebenen Naheverhältnisses zur deutschen Sprache leider keineswegs wider. Deutsch wird übrigens nicht nur an der Germanistik, sondern an verschiedenen universitären Instituten gelehrt, allein an der Philosophischen Fakultät werden in den Abteilungen für Geschichte, Kunstgeschichte, Vergleichende Literaturwissenschaft, Philosophie, Musikwissenschaft und Ethnologie Fachsprachenkurse Deutsch angeboten.

Die Anmeldung zu Studien in Slowenien funktioniert mit einem Dreivorschlag der gewünschten Studienplätze im Frühling. Je nach ausgeschriebenen Studienplätzen und Nachfrage werden gewisse Ergebnisse beim Schulabschluss verlangt. Die Plätze des Germanistikstudiums in Ljubljana können mit den Erstwünschen schon lange Zeit nicht mehr gefüllt werden, obwohl sie für das Einzelfach in den letzten Jahren beträchtlich gesenkt (mit einer Korrektur für die AusländerInnenquote) wurden:

Germanistik Ljubljana Einzelfach	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Erstwunsch	36	30	38	23	28	16	23	18	16	14	15	12	6	10
Ausgeschriebene Studienplätze	45	45	45	45	45	45	40	35	30	30	25	25	25	27

Obwohl die Studienplätze ebenso reduziert wurden, gilt dies auch für das Doppelfach, das mit mehreren anderen Fächern der Philosophischen Fakultät kombiniert werden kann.

Germanistik Ljubljana Doppelfach	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022

Erstwunsch	56	48	48	42	46	47	34	29	33	26	25	37	21	25
Ausgeschriebene Studienplätze	60	55	55	55	55	55	55	35	35	35	40	40	40	42

Eine ähnliche Situation zeigt sich im steirischen Maribor:

Germanistik Maribor Einzelfach	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Erstwunsch	39	45	41	30	27	32	20	17	8	5	8	4	2	3
Ausgeschriebene Studienplätze	35	35	40	30	25	30	35	35	35	25	25	25	20	20

Germanistik Maribor Doppelfach	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Erstwunsch	24	28	20	17	17	16	16	11	15	19	10	12	5	11
Ausgeschriebene Studienplätze	45	45	45	45	35	20	17	20	20	20	20	20	20	20

Die niedrige Nachfrage der Erstwünsche bedingte auch hier eine drastischen Reduzierung der Studienplätze:

Übersetzung. Deutsch	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Erstwunsch	31	36	30	24	22	29	10	14	11	4	4	4	3	5
Ausgeschriebene Studienplätze	45	45	45	40	30	25	22	20	20	20	20	20	20	20

In Ljubljana gibt es ebenso ein eigenes Institut für Übersetzung und Dolmetschen. Doch auch der Trend der Nachfrage nach diesem berufspragmatischen Studium weicht nicht vom allgemeinen Zustand in Slowenien ab, wenn auch die angebotenen Studienplätze gleich gehalten wurden.

Übersetzung Slowenisch-Englisch-Deutsch Ljubljana	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Erstwunsch	41	43	52	35	32	26	13	23	16	26	20	19	15	16
Ausgeschriebene Studienplätze	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40

Mit den jeweiligen zweiten Studienwünschen können die angebotene Studienplätze halbwegs aufgefüllt werden. Doch das limitierte Interesse, Deutsch zu studieren, macht aufmerksam. Sicher spielen der demographische Wandel, globale Vorgänge wie der Medienwechsel und die damit einhergehende klare Akzeptanz des Englischen als Lingua franca eine gewichtige Rolle. Letzteres wirkt sich in Slowenien besonders stark aus:

Jugendliche verwenden in Gesprächen untereinander nicht nur einzelne englische Begriffe, Filmzitate oder geflügelte Worte, sie fallen zeitweise sogar vollkommen ins Englische. Ein weiterer Grund für die begrenzte Nachfrage ist wohl die nicht mehr vorhandene außerschulische Sozialisation in deutscher Sprache. Deutsch ist keine Sprache des familiären und sozialen Erfahrungshorizonts der slowenischen Jugendlichen mehr – wie es z. B. noch bei „Heimkehrerkindern“ der Fall war.

Auch die wachsende Attraktivität von anderen Fremdsprachenphilologien wie beispielsweise Japanologie mag von Bedeutung sein. Dass die Sympathie für die Sprache und Kultur bei der Auswahl eines Philologiestudiums für manche in Slowenien viel wichtiger ist als Berufschancen, zeigt wohl insbesondere das Beispiel der Hispanistik. Salsa, Telenovelas, Strände und Tapas tragen wohl das ihre dazu bei, dass die Nachfrage nach dem Doppelfachstudium Spanisch zwischen zwei- und viermal so hoch ist als nach dem der Germanistik.

Der Nachfrage entsprechend wird in Fächern wie Japanologie und Hispanistik eine Auswahl getroffen – und eine gewisse Punktezahl von der Reifeprüfung für die Aufnahme verlangt. Den Germanistikabteilungen ist dies leider nicht möglich, was verschiedene Auswirkungen zeitigt. Einerseits können mit an anderen Instituten abgelehnten SchulabgängerInnen die Studienplätze gefüllt werden, andererseits sind viele dieser Studierenden dann nicht sonderlich an Deutscher Philologie interessiert. Diese StudienbeginnerInnen sind oft nicht literatur- und kulturraffiner als Studierende anderer Fakultäten. Schon der Deutschunterricht an slowenischen Schulen wird mit nur wenig belletristischer Literatur umgesetzt und stellt damit nur eine sprachliche Vorbereitung auf ein Germanistikstudium dar. Der so manchmal fehlende Enthusiasmus und das mangelhafte Wissen bezüglich Literatur und Kultur wirken sich auf das Niveau einzelner Lehrveranstaltungen aus.

Natürlich versuchten und versuchen die Germanistikinstitute der Tendenz entgegenzusteuern und das Studium mit aktuellen, lebensnahen und relevanten Inhalten noch attraktiver zu gestalten. Evaluationen der Studierenden werden sehr ernst genommen und Vorschläge – sofern möglich und sinnvoll – umgesetzt.

Ressentiments und Abneigungen gegenüber dem Deutschen sind in Slowenien nachhaltig ausgeprägt. Diese sind wohl eine zentrale Ursache für das limitierte Interesse. Schon bei der Wahl der zweiten Fremdsprache an Schulen ist die Sympathie wichtiger als Nützlichkeit. Dies gilt wohl verstärkt für die lebensabschnittprägende Wahl des Studiums.

So ist es eine bedeutende Herausforderung in Slowenien, den Ruf der deutschen Sprache und Kultur zu verbessern. Im Gegensatz zum Spanischen schlägt dem Deutschen bzw. dem Österreichischen ganz allgemein in Slowenien wenig Sympathie entgegen. Die historischen Gemeinsamkeiten werden vor allem unter dem Gesichtspunkt der reinen Dominanz der Deutschsprachigen und des Binnenkolonialismus der Habsburger gelesen. Die Slowenen werden dabei in ihrer Historiographie als Volk der Knechte und Kanonenfutter rezipiert, die Monarchie als Völkerkerker, was im kollektiven Gedächtnis seinen Niederschlag gefunden hat. Die deutsche Geschichte mancher slowenischer Städte wird zumeist kaum erwähnt und ist vielfach völlig unbekannt. Auch die deutschen topographischen Namen wie Laibach oder Marburg werden ungern gehört. Der Partisanenmythos wird oft aus nationalen Gründen hochgehalten, weniger aus linkspolitischen. Dass im österreichischen Kärnten PopulistInnen mit fehlender Akzeptanz der slowenischen Sprache und Kultur immer wieder politisches Kleingeld machen, wird in Slowenien mit Aufmerksamkeit verfolgt. Viele SlowenInnen tragen zwar deutsche, mitunter slowenisierte Nachnamen, doch mit Interesse und Freude bezieht sich darauf fast niemand.

An Schulen wird Mehrsprachigkeit verstärkt gefördert, ein relativ neues Gesetz sieht eine zweite Fremdsprache ab der 7. Klasse (12 Jahre) als Pflichtfach – und nicht mehr als Wahlfach wie bisher – vor. Gerade in Slowenien sehen viele die Notwendigkeit, Fremdsprachen zu lernen. Deutsch bleibt dabei die wichtigste zweite Fremdsprache, was auch in den Unterrichtsmethoden berücksichtigt werden sollte: Das populäre Englisch sollte als Bezugssprache in Deutschkursen integriert werden.

Doch die zentrale Aufgabe ist es wohl, die deutsche Sprache, ihre Kulturen und Länder beliebter zu machen. Die Arbeit an dem „Branding“ der Marke Deutsche Sprache kann natürlich nicht alleine von den Germanistikabteilungen geleistet werden, verschiedene Institutionen und Organisationen sind dabei gefragt: die Botschaften, die Kulturvertretungen, Unternehmen und Medien. Vor allem hierarchielose Begegnungen auf allen Ebenen tun not. Die akademische Kultur könnte dabei Vorreiter dieser Entwicklung sein.

# Spanien

---

**Prof. Dr. Georg Pichler** (Universidad de Alcalá)

Diese Studie ist das Ergebnis einer im Frühjahr 2022 durchgeführten Umfrage<sup>12</sup> an den neun Abteilungen, an denen man in Spanien Germanistik studieren kann. Sie versucht, die in einigen Bereichen etwas disparaten Ergebnisse zusammenzufassen.

## 1. Das Universitätssystem

Es gibt in Spanien 92 Universitäten: 49 sind öffentlich, 43 privat (davon werden 16 von konfessionellen Institutionen betrieben), 7 Universitäten bieten ausschließlich virtuellen Unterricht an (6 davon sind privat). Eine bezeichnende Entwicklung ist, dass seit 2014 ganze 10 Universitäten gegründet wurden, von denen alle privater Natur sind, 7 einen konfessionellen Hintergrund haben und allein 5 sich in der neoliberal regierten Region Madrid befinden.

An 48 dieser Universitäten wird Deutsch unterrichtet, wobei an 9 Universitäten eine Maior- oder Vollausbildung in Germanistik angeboten wird. An den anderen 39 Universitäten ist Deutsch optativ zweite Fremdsprache im Philologie-Studium (Anglistik, Hispanistik) oder wird in anderen Studiengängen offeriert: Tourismus, Philosophie, Wirtschaft, Humanwissenschaften, Agrarwissenschaften u.a. An den Abteilungen für Translationswissenschaft ist Deutsch als erste Fremdsprache in 9 von 29 Bachelor-Studiengängen vertreten, an fast allen anderen Abteilungen kann Deutsch als zweite Fremdsprache belegt werden.

## 2. Germanistik-Abteilungen

Die 9 Germanistik-**Bachelor-Studiengänge** werden an Abteilungen der folgenden Universitäten offeriert:

- Universitat de Barcelona - Llengües i Literatures Modernes i d'Estudis Anglesos
- Universidad Complutense de Madrid - Filología Alemana y Filología Eslava

---

<sup>12</sup> Für ihre freundliche Zusammenarbeit bedanke ich mich bei Miguel Ayerbe Linares (Vitoria), Margarita Blanco Hoelscher (Oviedo), Carmen Cuéllar (Valladolid), Isabel García Adánez (Madrid), Cristina Martínez Fraile (Sevilla), Rosa Pérez Zancas (Barcelona), Dolors Sabaté (Santiago) und Raúl Sánchez Prieto (Salamanca).

- Universidad de Oviedo - Departamento de Filología Inglesa, Francesa y Alemana
- Universidad del País Vasco - Filología Inglesa y Alemana y Traducción e Interpretación
- Universidad de Salamanca - Filología Moderna
- Universidad de Santiago de Compostela - Filología Inglesa e Alemá
- Universidad de Sevilla - Filología Alemana
- Universitat de València - Filologia Anglesa i Alemanya
- Universidad de Valladolid - Filología Francesa y Alemana

### **Masterstudiengänge**

An den genannten Masterstudiengänge hat zumindest ein bedeutender Teil des Lehrplans germanistische Inhalte. In anderen Studiengängen und an anderen Universitäten werden auch germanistische Inhalte vermittelt, doch können sie aus Platzgründen hier nicht detailliert aufgenommen werden.

#### **Universitat de Barcelona**

- Formación del Profesorado de Secundaria Obligatoria y Bachillerato, Formación Profesional y Enseñanza de Idiomas

#### **Universidad Complutense de Madrid**

- Máster de Formación del Profesorado de Secundaria y EOI
- Máster en Traducción literaria, Alemán
- Estudios Interculturales Europeos (mit Regensburg und Clermont-Ferrand)

#### **Universidad de Salamanca**

- Máster Universitario en Profesor de Educación Secundaria: Especialidad Lenguas Modernas – Alemán

#### **Universidad de Santiago de Compostela**

- Máster Universitario en Estudios de la Literatura y de la Cultura
- Máster Universitario en Lingüística Aplicada
- Máster Universitario Erasmus Mundus en Lexicografía

#### **Universidad de Sevilla**

- Máster Universitario en Profesorado en Enseñanza Secundaria Obligatoria y Bachillerato Formación Profesional y Enseñanzas de Idiomas
- Máster Universitario en Traducción e Interculturalidad



### **Universitat de València**

- Máster de Profesor/a de Educación Secundaria, Especialidad: Lenguas extranjeras: Alemán
- Máster en Investigación de Lenguas y Literaturas

### **Universidad de Valladolid**

- Máster en Profesor de Educación Secundaria Obligatoria y Bachillerato, Formación Profesional y Enseñanza Secundaria

### **3. Schwerpunkte in Lehre und Forschung**

Die Schwerpunkte sind nach Universität, geografischer Lage und sozialem, aber auch sprachlichem Umfeld unterschiedlich. Unterrichtet werden allgemein Deutsch als Fremdsprache, Deutschsprachige Literatur und Kultur, Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, Linguistik, Landeskunde.

Es gibt insgesamt 16 Forschungsprojekte verschiedener Größenordnung, Finanzierung und Dauer, 5 im Bereich der Literaturwissenschaft, 4 im Bereich der Linguistik und 7 Projekte für innovative Didaktik.

Es existieren drei Fachzeitschriften – *Revista de Filología Alemana*, *Magazin* und *Anuari de Filologia. Literatures Contemporànies* –, deren Charakteristika auf der Homepage der MSEG unter „Publikationsorgane“ einzusehen sind: <http://www.germanisten-gr.gr/mseg>.

In Lehre und Forschung funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut (Madrid und Barcelona) und den DAAD sehr gut. Auch die Humboldt-Stiftung, der Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC) und das Deutsche Archäologische Institut Madrid sind wichtige Einrichtungen für den Austausch von spanischen und deutschen Forschern, wenn auch nur eher am Rand im Bereich der Germanistik. Sehr große Bedeutung für die Literatur- und Kulturwissenschaften kommt der *Sociedad Goethe en España*, der Spanischen Goethe Gesellschaft in Spanien, zu, die seit ihrer Gründung im Jahr 2003 alljährlich Tagungen zu germanistischen Themen organisiert und in der Folge in Buchform veröffentlicht. Dazu gesellen sich in unregelmäßigen Abständen stattfindende Kongresse an den verschiedenen Universitäten, so etwa die „*Semana de Estudios Germánicos*“ (Woche der Germanistischen Studien) der Deutschabteilung der Universidad Complutense de Madrid mit bisher 15 Tagungen oder die „*Jornadas de Cultura Alemana – Deutsche Kulturtag*“ an der Universität Valladolid, die bisher siebenmal stattgefunden haben. An all diesen Tagungen sind stets die

Kultureinrichtungen der deutschsprachigen Länder beteiligt, im Fall Deutschlands das Goethe-Institut, der DAAD und die Botschaft Madrid bzw. das Generalkonsulat Barcelona, im Fall Österreichs die Botschaft und das Kulturforum Madrid, im Fall der Schweizer ProHelvetia durch die Botschaft in Madrid und das Generalkonsulat in Barcelona. Diese Institutionen sind auch von großer Bedeutung für kulturelle und literarische Veranstaltungen im ganzen Land.

#### **4. Studierendenzahlen**

Die Zahlen der Studierenden sind an den einzelnen Universitäten sehr unterschiedlich. So etwa gibt es zwischen 3 und 6 Neueinschreibungen jährlich im Baskenland bis hin zu über 200 an der Universidad de Sevilla, wobei hier jedoch die Zahlen für Maior- und Minor-Studien zusammengefasst sind. Im Schnitt beginnen zwischen 30 und 60 Studierende ein Bachelor-Studium mit Deutsch. Chronologisch ist festzustellen, dass es nach dem beeindruckenden Höhenflug ab dem Jahr 2012 (der vielbeschworene „Merkel-Effekt“) beständig bergab ging und seit etwa drei Jahren sich die Zahlen auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert haben. Dies gilt auch für andere Einrichtungen, an denen Deutsch unterrichtet wird (die „Offiziellen Sprachschulen“, private oder auch öffentliche Sprachschulen), während an Universitäten, die Deutsch als zweite Fremdsprache anbieten, aber auch im Sekundarbereich die Zahlen trotz Schwankungen relativ stabil geblieben sind. Tendenziell ist jedoch allgemein ein Rückgang des Fremdsprachenunterrichts zu verzeichnen, ohne dass die Gründe dafür wirklich klar sind.

#### **5. Potenzielle Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen**

Die Berufsfelder unterscheiden sich nicht sonderlich von denen anderer Länder. Eines der wichtigsten Berufsfelder ist der Unterricht an öffentlichen oder privaten Sekundarschulen oder an den „Offiziellen Sprachschulen“, wobei im öffentlichen Bereich eher wenige feste Stellen ausgeschrieben werden und viele Lehrkräfte jahrelang interimistische Posten innehaben, bevor sie fest angestellt werden. Zudem bewerben sich zu den *oposiciones*, den staatlichen Beamtenprüfungen, immer mehr Muttersprachler, was für spanische Absolventen naturgemäß Nachteile mit sich bringt. Ein weiteres Arbeitsfeld sind die Universitäten mit den im nächsten Abschnitt besprochenen Problemen. Viele Absolventinnen und Absolventen unterrichten Spanisch im (deutschsprachigen) Ausland, arbeiten als Übersetzer/innen oder Dolmetscher/innen, manche kommen im Bereich des Kultur- und Literaturbetriebs unter oder

finden dank ihres akademischen Titels in fachfernen Berufen eine Anstellung (Verwaltung, internationale Firmen, Tourismus ...).

## 6. Lehrkräfte

Generell ist festzustellen, dass nach dem Aufnahmestopp von 2012 aufgrund der Wirtschaftskrise in den letzten Jahren zahlreiche neue Stelle ausgeschrieben und alte Stellen nachbesetzt wurden. An fast allen analysierten Universitäten ist die Zahl der Lehrkräfte gestiegen, zum Teil, wie etwa in Oviedo oder Valladolid, sehr stark; einzig in Santiago und dem Baskenland ist die Zahl gleich geblieben.

Die Probleme sind hier im Moment andere Natur. Einerseits wurde 2015 ein Gesetz verabschiedet, das die Akkreditierung der Lehrkräfte reguliert und dies nach eher absurden Qualitätskriterien tut. Bewertet werden nicht mehr die wissenschaftlichen Arbeiten an sich, sondern allein der Ort, an dem sie publiziert sind (Verlage bzw. Zeitschriften). Da dies nach dem angloamerikanischen Schema und basierend auf naturwissenschaftlichen Usancen vor sich geht (wo das System viel weiter entwickelt ist), hat man es im Bereich der Germanistik prinzipiell schwerer, positiv bewertet zu werden. Einerseits sind deutschsprachige Verlage und Zeitschriften nur ansatzweise in diesem System integriert, so dass etwa Anglisten und Hispanisten ungleich mehr Möglichkeiten haben, in indizierten Publikationen zu veröffentlichen. Sieht man sich andererseits diese Listen an, findet man kaum germanistische Verlage oder Zeitschriften, die im deutschen Sprachraum tatsächlich Prestige haben, muss aber mit Erstaunen feststellen, dass Verlage, die über keine strengen Publikationskriterien verfügen, auf den vorderen Plätzen der Liste der international prestigereichsten Verlage stehen. Die Bewertung der Verlage geschieht durch Hochschullehrerinnen und -lehrer, und die nennen offensichtlich sehr gerne ihre eigenen Verlage.

Ein dramatisches Problem ist der Nachwuchs. Um eine Vollzeitstelle an einer Universität zu bekommen, muss man als *Ayudante Doctor* akkreditiert sein, also einen Dokortitel und einige Publikationen vorzuweisen haben. Es gibt zwar Stellen für Doktoranden, doch sind diese eher rar, zugleich ist die Zahl der Dissertantinnen und Dissertanten nicht sehr hoch. Infolgedessen wurden in den letzten drei Jahren im Bereich der Germanistik fünf Stellen als *Ayudante Doctor* ausgeschrieben, die den ersten Schritt zu einer Universitätskarriere darstellen. Doch konnten sie nicht besetzt werden, da es keine Bewerbungen gab. Was angesichts der Tatsache, dass in den kommenden zehn Jahren fast die Hälfte der derzeitigen Hochschullehrerinnen und -lehrer

in Rente gehen wird (Zahlen, die auch für die Germanistik stimmig sein dürften), ein großes Problem werden könnte.

## **7. Die Germanistik im Rahmen des spanischen Bildungssystems**

### ***Stärken***

Das spanische 4+1-System wird sehr positiv bewertet, durchaus besser als das in Europa gängige 3+2-System. Die Umstellung auf das Bachelor/Master-System war für die einstigen Germanistik-Studiengänge eher negativ, für kleinere Abteilungen hingegen positiv, da dort der Unterrichtsbedarf gestiegen ist. Die Möglichkeit, zwei Sprachen und ihre Kulturen bzw. Literaturen zu studieren, wird positiv bewertet und führt zu höheren Studierendenzahlen.

Positiv bewertet werden auch die erweiterten Möglichkeiten, mit Universitäten oder Schulen aus D-A-CH (v.a. Deutschland) zusammenzuarbeiten und Praktika in diesen Ländern zu absolvieren bzw. mit Institutionen aus diesen Ländern zu kooperieren. Zudem sind der Unterricht und die Bewertung immer mehr auf die Studierenden ausgerichtet, was sich in der generell hohen Zufriedenheit der Studierenden widerspiegelt.

### ***Schwächen***

Da keine Vorkenntnisse in Deutsch (mehr) notwendig sind, leidet der Unterricht vor allem im Bereich der Literaturwissenschaft stark, es ist nur schwer möglich, nach einem Regelstudium angemessene Arbeiten auf Deutsch zu verfassen. Aufgrund der obligatorischen zweiten Sprache bzw. Kultur zeigt sich eine deutlich geringere Spezialisierung, durch die Stundenreduzierung sind die Fachkenntnisse geringer geworden als zuvor. Negativ werden auch die bürokratischen Hindernisse beurteilt, um die Lehrpläne abzuändern und an die realen Gegebenheiten anzupassen.

## **8. Stellenwert der Germanistik in der Hochschullandschaft und in der Öffentlichkeit**

Im Vergleich zu den traditionsreicheren Fächern wie Anglistik, klassischer Philologie, Französisistik und natürlich Hispanistik ist der Stellenwert der Germanistik eher gering, da das Fach relativ jung ist und nicht so tief im spanischen Universitäts- und Unterrichtssystem verankert ist wie andere Philologien. Sowohl die Germanistik als auch die Sprachausbildung haben immer noch mit dem schlechten Image des Deutschen als schwerer Sprache zu kämpfen. Außerdem wird Deutsch traditionellerweise an den Sekundarschulen weitaus

weniger unterrichtet als Englisch oder Französisch, weshalb die Zahl der Stellen an den Schulen oder auch die der Lehramts-Studierenden geringer ist. Deutsch wird im Primarbereich fast gar nicht, im Sekundarbereich eher selten als Zweitsprache angeboten, wobei jedoch in Regionen mit deutschen Unternehmen der Stellenwert deutlich höher ist. Die Zahl der Sekundarschulen, die bilingualen Unterricht in Deutsch anbieten, ist in den letzten Jahren im ganzen Land langsam, aber beständig gestiegen. Zu ihnen gesellen sich die acht PASCH-Schulen sowie mehrere Schulen, an denen der Unterricht ganz auf Deutsch stattfindet (Deutsche Schule, Schweizer Schule und andere). Von immer größerer Bedeutung ist die FEDA (*Formación Empresarial Dual Alemana*, Deutsche Duale Unternehmensausbildung) in Madrid, die aufgrund der aktuellen Debatten um die Berufsausbildung in Spanien eine Vorbildfunktion innehat. Die Zukunftsaussichten sind in dieser Hinsicht durchaus positiv. Allerdings wählen die Schüler und Schülerinnen dieser Zweige später meist eine Berufsausbildung, die nichts mit Germanistik zu tun hat.

Ein Bereich, in dem die Bedeutung der deutschsprachigen Kultur in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen ist, sind die Literaturübersetzungen, was auch damit zu tun hat, dass Spanien hier sehr viel nachzuholen hat, sowohl hinsichtlich der klassischen Literatur als auch der Gegenwartsliteratur.

## **9. Probleme der letzten Jahre**

Die Probleme der letzten Jahre sind zum Teil widersprüchlich und hängen von den Universitäten ab. So klagen einige Abteilungen darüber, dass die Studierendenzahlen stark gestiegen sind, was zu Vermassung des Unterrichts und zu Personalmangel führt. Andererseits gibt es Abteilungen, an denen die Anzahl der Studierenden zurückgegangen ist, als Folge wird das Lehrangebot gekürzt und es werden Stellen gestrichen. Oft mangelt es an Lehrpersonal, und die Lehrkräfte müssen weit über ihr Stundendeputat hinaus unterrichten. Zugleich ist das Arbeitsverhältnis eines nicht unbedeutenden Teils der Lehrkräfte prekär, nämlich derjenigen, die nur Teilzeitanstellungen haben, von denen sie nicht leben können. Aufgrund von Sparmaßnahmen wurden zahlreiche Abteilungen zusammengelegt, was in manchen Fällen administrative Probleme mit sich brachte, aber auch einen Verlust an Bedeutung. Eines der

größten Probleme der letzten Jahre war zweifelsohne der Umgang mit der Online-Lehre während und nach der COVID-Pandemie, der jedoch weitgehend positiv gemeistert wurde.<sup>13</sup>

#### **Weiterführende Literatur**

- Brigitte Jirku, Georg Pichler: Die spanische Germanistik im Wandel. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes*. Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Hg. von Nine Miedema. 64, H. 1 (2017), S. 40-44.
- Georg Pichler, Brigitte Jirku: Germanistik in Spanien. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 50, H. 1 (2018), S. 85-97.
- Brigitte Jirku, Aurica E. Borszik: Deutsch in Spanien – Zukunft durch Krise. In: Ulrich Ammon, Gabriele Schmidt (Hg.): *Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte*. Berlin: De Gruyter 2019, S. 635-648.

## **Tunesien**

---

**Dr. Karim Kadhraoui** (Universität Jendouba)

### **1. Deutsch an Gymnasien und Universitäten**

#### **1.1. Deutsch an den Gymnasien**

Seit 2011 lässt sich in ganz Tunesien eine steigende Nachfrage nach Deutsch seitens der Bevölkerung konstatieren. Die deutsche Sprache gilt mittlerweile in Tunesien als Schlüssel für Erfolg und sichert die Möglichkeit, in Deutschland zu arbeiten, zu studieren oder eine Ausbildung zu absolvieren. Vor der tunesischen Revolution im Jahr 2011 spielte Deutsch in der Schule eine eher untergeordnete Rolle. Die Schülerinnen wählten meistens Italienisch und Spanisch, die ihnen leichter fallen, zumal sie das Französische gut beherrschen. Heute ist Deutsch das beliebteste Wahlfach an den Gymnasien und wird am meisten gewählt. Die Abiturient\*innen hoffen, dass sie ihr Studium in Deutschland fortsetzen oder dort eine Ausbildung absolvieren können. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch auswählen, nimmt demnach jedes Jahr zu. Während es im Schuljahr 2009-2010 ungefähr 20.000 Schüler\*innen gab, hat sich die Zahl im Schuljahr 2021-2022 fast verdoppelt und stieg auf 38.135 Schülerinnen. Analog gilt dies für die Zahl der Lehrenden. Sie beträgt aktuell 492 Gymnasiallehrer\*innen, darunter 367 Lehrerinnen.

---

<sup>13</sup> Siehe dazu: MSEG: Germanistik in Zeiten der Pandemie. Mittelmeer-Südeuropa-Germanistik. In: *GEM: Germanistica Euromediterrae*, 2 (2021), S. 145-158, <https://morepress.unizd.hr/journals/index.php/gem/issue/view/338>.

Für die Unterstützung der deutschen Sprache außerhalb der deutschsprachigen Länder spielen akademische und kulturelle Institutionen eine große Rolle. In Tunesien wird Deutsch an den Gymnasien insbesondere vom Goethe-Institut Tunis (GI) unterstützt. Es bietet Deutschkurse ab dem Niveau A1 bis zum Niveau C1 an. Zweimal jährlich können Kursteilnehmende auch die TestDaF-Prüfung am GI Tunis ablegen. Darüber hinaus rief im Jahr 2008 das Auswärtige Amt die Initiative *Schulen: Partner der Zukunft* (PASCH) ins Leben. Die Initiative wird gemeinsam mit dem Goethe-Institut koordiniert mit dem Ziel, das Netz von Deutschen Auslandsschulen und Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, zu stärken. Außerdem wird die schulische Zusammenarbeit ausgebaut, um in dem nationalen Bildungssystem Deutsch als Fremdsprache weiter zu festigen. Des Weiteren wird die Möglichkeit für Austausch von Schüler\*innen und Schulpartnerschaften angeboten. Bis 2022 waren an dem PASCH-Projekt in Tunesien 43 beteiligt.

## **1.2. Deutsch an den Universitäten**

Auch im Hochschulbereich ist Germanistik bzw. DaF in Tunesien sehr gefragt. Die Studierenden erhoffen durch das Germanistik- bzw. DaF-Diplom eine Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt. An zahlreichen Hochschulen in Tunesien werden Deutschstudiengänge auf Bachelor- wie auf Masterniveau angeboten. An einigen Hochschulen gibt es zudem studienbegleitenden Deutschunterricht für Studierende anderer Fächer, die Deutsch für ihre spätere berufliche Laufbahn nutzen wollen, insbesondere in den Fachgebieten Informatik, Ingenieurwissenschaften, Medizin und Pflegewissenschaft. Diese Fachbereiche werden auch vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Tunesien unterstützt. Generell hat der Fachbereich Germanistik in den letzten zehn Jahren dank der vielfältigen akademischen Partnerschaften mit deutschen Universitäten und Institutionen wie dem DAAD an Bedeutung gewonnen. Der DAAD fördert jährlich zahlreiche Deutschstudierende oder auch Studierende anderer Fächer mit Kurz- oder Langzeitstipendien, darunter Summer Schools und Forschungsaufenthalte. Informationen dazu gibt es in allen Bildungseinrichtungen, auch virtuell via Zoom-Veranstaltungen, bei denen erklärt wird, wie man in Deutschland studieren und welche Stipendien man dafür erhalten kann. Ferner wurden neue Studiengänge für Deutsch als Fachsprache an verschiedenen Universitäten entwickelt und eingerichtet. Die Fachbereichen Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache

oder angewandtes Deutsch werden an den folgenden 7 tunesischen Hochschulinstitutionen angeboten:

- *Institut Supérieur des Sciences Humaines de Tunis de l'université Tunis El Manar,*
- *Institut Supérieur des Langues de Tunis de l'université Carthage,*
- *Faculté des Lettres, des Arts et des Humanités de la Manouba de l'université Manouba,*
- *Institut Supérieur des Langues Appliquées et d' Informatique de Béja de l'université Jendouba,*
- *Institut Supérieur des Langues Appliquées Moknine de l'université Monastir,*
- *Institut Supérieur des Langues de Gabès und*
- *Institut Supérieur des Etudes Appliquées en Humanités- de Médenine de l'université Gabès.*

An diesen tunesischen Hochschulabteilungen unterrichten zwischen 50 und 55 Lehrende, darunter 33 Dozent\*innen und 19 Lehrbeauftragte. Die Anzahl der Studierenden beträgt schätzungsweise 730-750 Studierende, wie dies die folgende Tabelle verdeutlicht:

<b>Hochschulinstitut</b>	<b>Dozent*innen</b>	<b>Lehrbeauftragte</b>	<b>Studierende</b>
Institut Supérieur des Sciences Humaines de Tunis de l'université Tunis El Manar	5	2	145
Institut Supérieur des Langues de Tunis de l'université Carthage	7	2	150
Faculté des Lettres, des Arts et des Humanités de la Manouba de l'université Manouba	6	2	120
Institut Supérieur des Langues Appliquées et d' Informatique de Béja de l'université Jendouba	4	3	53
Institut Supérieur des Langues Appliquées Moknine de l'université Monastir	4	4	120
Institut Supérieur des Langues de Gabès de l'université Gabès	4	4	106
Institut Supérieur des Etudes Appliquées en Humanités- de Médenine de l'université Gabès	3	2	40

Den Fachbereich Germanistik gibt es in der Hauptstadt Tunis seit den 90er Jahren, er wird am *Institut Supérieur des Langues Tunis* und an der *Faculté des Lettres, des Arts et des Humanités de la Manouba* (Bachelor- und Masterstudiengang) angeboten. Mit dem Ziel der



Dezentralisierung wurde Germanistik in Südtunesien in Gabès und im Osten des Landes in Monastir eingerichtet. Dazu wurden auch DAAD-Projekte mit deutschen Universitäten initiiert, um die Curricula für die Masterstudiengänge Germanistik zu verbessern und die Lehrkräfte sowie die Studierenden mit Blockseminaren und Online-Vorlesungen zu unterstützen. Neben dem zentralen Ziel der Sprachausbildung besteht ein erklärtes Ziel des Studiengangs darin, dass Studierende sich mit gegenwärtigen kulturellen, literarischen und politischen Debatten im deutschsprachigen Raum auseinandersetzen, sich theoretisches Wissen über sprach- und literaturwissenschaftliche Themen aneignen und damit arbeiten. Mit dieser Zielsetzung bilden diese Hochschulinstitute sehr gute DaF-Lehrkräfte aus, die gerade auf dem tunesischen Arbeitsmarkt stark gefragt sind. Zudem verfolgt der Germanistikstudiengang an diesen Instituten das Ziel, den Weg für Nachwuchswissenschaftler\*innen zu ebnen, die an den Hochschulinstituten dringend gebraucht werden. Darüber hinaus wurden neben dem Fachbereich Germanistik bzw. DaF neue Studiengänge für Deutsch eingerichtet, die berufsorientiert und dem Arbeitsmarkt entsprechend sind, darunter das Bachelor- und Masterdiplom für Fachübersetzung Deutsch und Deutsch als angewandte Sprache im Bereich der Wirtschaft und Handel.

Seit 2016 bietet das *Institut Supérieur des Langues Appliquées et d'Informatique de Béja de l'université Jendouba* ein Masterdiplom im Fach Übersetzung Deutsch. Zu den Lehrinhalten gehören neben allgemeiner Übersetzung literarische, juristische, technische und medizinische Übersetzung. Dieser Masterstudiengang ermöglicht den Studierenden eine interdisziplinäre Ausbildung mit anderen Masterstudiengängen des gleichen Fachbereichs. Sie sind auch verpflichtet, an Seminaren und Vorlesungen des Faches Informatik teilzunehmen. Im letzten Semester müssen die Studierenden ihre Masterarbeiten schreiben oder ein Praktikum absolvieren und darüber einen Bericht verfassen. Ein Vertrag mit Übersetzungsbüros und deutschen Unternehmen wurde diesbezüglich schon im Jahr 2016 unterzeichnet; damit verpflichten sich diese Übersetzungsbüros dazu, den Studierenden Praktikumsstellen zur Verfügung zu stellen. Nach vier Semestern Studium erwerben die Studierenden einen berufsqualifizierenden Abschluss. Viele Masterabsolvent\*innen haben ihre eigenen Übersetzungsbüros eröffnet oder arbeiten als Übersetzer\*innen in deutschen Unternehmen in Tunesien. Aus den Mitteln des DAAD und in Kooperation mit dem Orientalischen Institut der Universität Leipzig wurde eine Dolmetscheranlage (Trainingsanlage) am *Institut Supérieur des Langues Appliquées et d'Informatique de Béja* mit den dazugehörigen Ausstattungen

(Laptops und Headsets mit Mikrofon) angeschafft. Zudem wurde 2020 ein Bachelorstudiengang für das Fach Übersetzen und Dolmetschen in Kooperation mit dem Orientalischen Institut der Universität Leipzig in Béja entwickelt und eingerichtet; er erstreckt sich über 3 Jahre, also 6 Semester, wobei die Studierenden im letzten Semester eine Abschlussarbeit auf Deutsch schreiben müssen. Das letzte Semester wird einem Praktikum in einem Unternehmen oder Übersetzungsbüro gewidmet, währenddessen die Studierenden die Übersetzung als berufliche Tätigkeit betreiben sollen. Danach sollen sie einen Praktikumsbericht auf Deutsch verfassen und vor einer Jury präsentieren.

Zur Unterstützung des tunesischen Arbeitsmarkts wurde am *Institut Supérieur des Sciences Humaines de Tunis de l'Université Tunis El Manar* ebenfalls ein Studiengang Angewandtes Deutsch für die Bereiche Wirtschaft und internationaler Handel eingerichtet. Die Schwerpunkte der Lehre sind Grammatik, Landeskunde, Fachsprache (Wirtschaft und Handel), Internationale Beziehungen, Kultur und Gesellschaft, Marketing, Management, Konzepte und Begriffe der deutschen Wirtschaft. Wegen der Möglichkeit eines Auslandssemesters im Rahmen eines DAAD-Projekts in Freiburg sowie der Teilnahme am Austausch mit anderen deutschen Universitäten (z. B. Jena) sind die Studierenden sehr motiviert.

Dank der vielfältigen Studienmöglichkeiten für Deutsch können die meisten Absolventinnen und Absolventen in Tunesien als DaF-Lehrer\*innen an staatlich-öffentlichen Gymnasien oder in privaten Sprachschulen sowie auch nach einer Weiterbildung als DaF-Lehrkraft im Goethe-Institut arbeiten. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, als Übersetzer\*innen, Dolmetscher\*innen und Fremdsprachenkorrespondent\*innen bei privaten deutschen Firmen, politischen Stiftungen wie der oder der Konrad-Adenauer-Stiftung oder Institutionen und Organisationen wie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit oder der Deutsch-tunesischen Industrie- und Handelskammer zu arbeiten.

## **2. DAAD-Kooperationsprojekte mit deutschen Universitäten:**

Seit Jahren pflegen die Deutsch-Abteilungen gute Kontakte zu deutschen und österreichischen Institutionen in Tunis sowie zu deutschen und österreichischen Universitäten. Im Rahmen der DAAD-Transformationspartnerschaft, des DAAD-Programms Hochschuldialog mit der islamischen Welt und Ta'ziz sowie Erasmus + Programm haben die Deutsch-Abteilungen seit 2013 folgende fruchtbare Partnerschaften mit verschiedenen deutschen Universitäten abgeschlossen:

<b>DAAD-Programmlinie</b>	<b>Kooperationsjahr</b>	<b>Universitätspartnerschaften</b>	<b>Thema des Projekts</b>
Germanistische Institutspartnerschaften weltweit (GIP)	2022-2024	Universität Paderborn, Universität Jendouba, Universität Manouba und Universität Carthage	<i>Manouba-Carthage-Jendouba – innovative Germanistik in Tunesien</i>
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	2022	Georg-August-Universität Göttingen, Universität Bochum, Universität Jendouba und Universität Nizwa (Oman)	<i>Ana wa-ant in performativen Weltzugängen</i>
DAAD-Forschungsprojekt	2021-2022	Universität Paderborn, Universität Jendouba und Universität Manouba	<i>Interkultureller Diskurs – Deutsch-arabische Kulturräume in Sprache und Literatur der Gegenwart</i>
Partnerschaftsprojekt Ta'ziz	2021	Georg-August-Universität Göttingen und Universität Jendouba	<i>Übersetzung der Kultur</i>
Partnerschaftsprojekt Ta'ziz	2021	Universität Freiburg und Universität El Manar Tunis	<i>Dozenten- und Studentenaustausch</i>
DAAD-Forschungsprojekt	2019 – 2021	Universität Leipzig, Universität Jendouba, Universität Carthage und Universität Gabès	<i>Didaktik des Dolmetschens</i>
Partnerschaftsprojekt Ta'ziz	2021	Universität RWTH Aachen, Universität Manouba	<i>Medienkompetenz an deutschen und tunesischen Hochschulen</i>
Partnerschaftsprojekt Ta'ziz	2020	Universität RWTH Aachen, Universität Manouba	<i>Tabuthemen aus deutsch-tunesischer Sicht</i>
Programmlinie2 (Kurzmaßnahme)	2018	Universität RWTH Aachen, Universität Manouba	<i>Gute Lehre in der Hochschule</i>
DAAD-Forschungsprojekt	2018	Universität RWTH Aachen, Universität Carthage und Universität La Manouba	<i>Migrationsdiskurse und -literaturen</i>
DAAD-Forschungsprojekt	2016-2019	Universität Lüneburg, Universität Manouba und Universität Gabès	<i>Transformation, Kultur, Geschlecht</i>
DAAD-Forschungsprojekt	2013	Universität Paderborn, Universität Carthage und Universität Monastir	<i>Revolte und Tradition</i>
Programmlinie 2 (Kurzaßnahme)	2013	Universität Leipzig und Universität La Manouba	<i>Orientierung und Perspektiven</i>
Forschungsprojekt	2013-2015	Technische Universität Dresden und Universität Jendouba und Übersetzung	<i>Interkulturelle Linguistik Deutsch-Arabisch. Differenz</i>
DAAD-Forschungsprojekt	2013-2015:	Universität Kassel und Universität Manouba	<i>Verantwortung, Gerechtigkeit und Erinnerungskultur</i>
Erasmus+	Seit 2015	Universität Paderborn, Universität Carthage, Universität La Manouba und Universität Monastir	<i>Erasmus+-Partnerschaft</i>

### **3. Probleme und Mängel am Fachbereich Germanistik bzw. DaF**

Eines der bekanntesten Probleme ist der Mangel an Lehrpersonal sowie die Überlastung der Lehrkräfte. Auch aufgrund der Tatsache, dass seit einigen Jahren ein großer Mangel an Professor\*innen im Fach Germanistik in tunesischen Universitäten herrscht, wird derzeit kein Promotionsstudium vor Ort angeboten. Eines der Hauptziele der Kooperation mit der Universität Paderborn ist daher die Förderung von Postdocs bei ihren jeweiligen Habilitationsprojekten. Diese sollen dann zukünftig als promotionsberechtigte Professor\*innen Dissertationen von Nachwuchswissenschaftler\*innen in der Sprach- und Literaturwissenschaft betreuen und die Kontinuität der germanistischen Studien in Tunesien mittel- und langfristig sichern. Aktuell werden Dissertationen von Studierenden mit einem ausgezeichneten Master-Abschluss u.a. im Rahmen von Partnerschaftsprojekten von Professor\*innen an deutschen Universitäten wie etwa der Universität Paderborn oder der Universität Lüneburg betreut.